Kita Pelikan e.V.

Erste Elterninitiative Mönchengladbachs

Berliner Straße 104-106 41236 Mönchengladbach

Tel. 02166 / 612592



Inhaltsverzeichnis

1. Ein Wort vorab ..... 4~~5~~
2. Wie alles begann 7
3. Unsere Rahmenbedingungen 8
   - 3.1 Gruppen und Personal 8
   - 3.2 Lage und näheres Umfeld der Einrichtung 8
   - 3.3 Räume 8
   - 3.4 Öffnungszeiten 9
   - 3.5 Beiträge 9
   - 3.6 Aufnahmekriterien 9
4. Unser Team 11
5. Unsere Eltern 12
6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 12
7. Familien im Zentrum 13
8. Gesetzliche Grundlagen 13
9. Pädagogischer Grundgedanke ..... 14~~13~~
   - 9.1 So wie wir werden - so wie wir sind (Unser Bild vom Kind) ..... 14~~13~~
   - 9.2 Alle gemeinsam - Inklusion im Pelikan 14
   - 9.3 Wer ist hier der Bestimmer?! ..... 16~~15~~
   - 9.4 Spielen…oder doch viel mehr?! 16
   - 9.5 Dem Spielen Raum geben 17
   - 9.6 Sprache ist mehr als sprechen ..... 23~~22~~
   - 9.7 Bewegung macht schlau ..... 24~~23~~
   - 9.8 Jeder kann ein Künstler sein ..... 25~~24~~
   - 9.9 Es singt und klingt, es rumst und kracht, hier wird heut‘ Musik gemacht ..... 26~~25~~
   - 9.10 Unsere Natur und Umwelt - wir erfahren mit allen Sinnen ..... 26~~25~~
   - 9.11 Was glaubst du denn? - Religion und Ethik ..... 27~~26~~
   - 9.12 Speicher voll?! - Medienpädagogik ..... 28~~26~~
   - 9.13 Wieso, Weshalb, Warum ..... 28~~27~~
   - 9.14 Mein Körper gehört mir! - Sexualpädagogik ..... 29~~27~~
10. Essen im Peli - mehr als nur eine Mahlzeit ..... 29~~28~~
11. Hurra, ich bin ein Peli-Kind ..... 30~~29~~
12. Die Fische (0-3 Jahre) ..... 31~~29~~
    - 12.1 So ist der Tag bei uns ..... 31~~29~~
    - 12.2 Was wir sonst noch so machen ..... 33~~31~~

12.2.1 Allgemeines zur Fischgruppe 3331
12.2.2 Angebote und Impulse 3332
12.2.3 Freies Spiel und erste Sozialerfahrungen 3432
12.2.5 Essen mit allen Sinnen 3433
12.3 Windeln & Co. 3433
12.4 Geschafft! - Wenn mich die Müdigkeit einholt 3534
13. Vom Fisch zum Frosch 3635
14. Die Frösche (3-6 Jahre) 3836
14.1 So ist der Tag bei uns 3836
14.2 Was wir sonst noch machen 4038
14.2.1 Klein aber oho 4038
14.2.2 Der Waldtag - Natur- und Bewegungsforscher unterwegs 4038
14.2.3 Das letzte Jahr vor Schulbeginn 4038
14.2.4 Angebote von außen 4240
15. Besondere Übernachtungsaktionen 4240
15.1 Jugendherberge – der etwas andere Urlaub 4240
15.2 Übernachtungen im Pelikan 4341
16. Feiern im Pelikan 4341
17. Meine Entwicklung in Wort und Bild 4543



1. Ein Wort vorab

Unsere Einrichtung hat seit ihrer Gründung 1972 jede Menge gesellschaftlichen, politischen und pädagogischen Wandel erfahren. Zurzeit geht die politische und gesellschaftliche Entwicklung in eine Richtung, die eine ganztägige Kinderbetreuung nach der Elternzeit durch Kindertagesstätten, Familienzentren oder Tagespflege vorsieht. Nicht nur berufstätige Eltern brauchen und suchen diese Betreuungsangebote, denn ein Platz in einer Kindertagesstätte ist heute eng mit dem Begriff „Bildung“ verbunden.

Die Bedürfnisse der Eltern, Erzieher*innen und Kinder verändern sich und unsere Einrichtung wird sich daher sicherlich auch immer wieder wandeln. Wir wollen gemeinsam dafür sorgen, dass hierbei ein Gleichgewicht der Bedürfnisse aller Beteiligten (Kinder, Eltern und Erzieher*innen) geschaffen wird.

Durch die Aufnahme der Jüngsten unserer Gesellschaft, den sogenannten U3 Kindern, in unser Haus hat sich für uns Pädagogen*innen und die Eltern eine „neue“ Herausforderung gezeigt:

„Das Recht auf Kindheit und den Schutz dieser wichtigen Entwicklungsphase“

In Bezug auf die UN – Kinderrechtskonventionen findet man in der Kita Pelikan e. V. die Kinderrechte folgendermaßen aufgeführt:

1. **Recht auf Gleichheit**

Kein Kind darf benachteiligt werden. Gleiches Recht für ALLE!!!

2. **Recht auf Gesundheit**

Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. Das bedeutet, dass auch alle Grundbedürfnisse für Kinder erfüllt werden müssen.

3. **Recht auf Bildung**

Die Kinder haben das Recht auf Bildung (Lernen und Ausbildung), die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gerecht wird.

4. **Recht auf elterliche Fürsorge**

Jedes Kind hat das Recht mit den Eltern aufzuwachsen. Dies gilt auch, wenn Eltern getrennt leben! Wird das Wohl des Kindes durch ein Elternteil gefährdet, hat das Kind ein Recht auf Hilfe.

5. Recht auf Privatsphäre

Die Kinder haben ein Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. Niemand darf willkürlich und ohne entsprechende Zustimmung in das Privatleben von Kindern eingreifen.

6. Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör

Kinder dürfen ihre eigenen Wünsche, Gedanken und Bedürfnisse frei äußern und sie sollten angemessen beachtet werden. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen (auch Religionsfragen), die sie betreffen, mitzubestimmen, um zu sagen, was sie denken. Sie haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.

7. Recht auf Schutz vor Krieg und auf der Flucht

Kinder müssen im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt werden!

8. Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt

Kinder haben das Recht auf Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. Sie haben das Recht, ohne Gewalt erzogen zu werden. Ein Kind zu schlagen, es einzusperren, ihm zu drohen oder es zu missbrauchen ist grundsätzlich verboten.

9. Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe

Kinder haben das Recht auf Spiel und Erholung.

10. Recht auf Betreuung bei Behinderung

Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern sollen bei ihrer Aufgabe besonders unterstützt werden, indem sie bei der Begleitung Hilfe erfahren
(siehe auch Kinderschutzkonzept)



2. Wie alles begann …

Ein kurzer Einblick in unsere Geschichte:

- 1972 ... gründet sich die
- ELTERNINITIATIVE DEMOKRATISCHER KINDERGARTEN PELIKAN
- 1973 ... beginnt die praktische Arbeit - damals noch im Alexianer Kloster und mit
- dem PELIKAN wird erstmals in Mönchengladbach eine Elterninitiative als „Träger der Jugendhilfe" anerkannt
- 1974 ... Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband
- 1975 – 1991 findet man die Eltern-Kind Gruppe Pelikan e.V. an der Lürriper Straße
- 1991 ... großer Umzug in unsere jetzigen Räume an der Berliner Straße, 40 statt bislang 20 Kinder, im Alter von 3-10 Jahren, können aufgenommen werden
- 2004 ... der Hort, mit 20 Grundschulkindern, wird in eine große altersgemischte Gruppe umgewandelt
- 2007… wird die große altersgemischte Gruppe in eine Tagesstättengruppe für 2–6-jährige Kinder umgewandelt
- 2008… zertifiziertes Familienzentrum NRW im Verbund mit der Kindertagesstätte Hephata Christoffelstraße
- 2008… wird die Tagesstättengruppe für 2–6-jährige Kinder im Rahmen des Kinderbildungsgesetzes in eine U3 Gruppe (Gruppenform II), 10 Kinder unter 3 Jahren umgewandelt
- 2010… erweitern wir unsere Betreuung für Kinder unter drei Jahren nochmals um 5 Kinder
- 2012… die LENA-Gruppe (eine Großtagespflegegruppe in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Mönchengladbach) eröffnet in unmittelbarer Nähe, damit erweitern wir die Betreuung der U3 Kinder um nochmals 9 Kinder
- 2014… unser Familienzentrum bekommt erneut die Zertifizierung, diesmal gemeinsam mit der Kindertagesstätte MUCKI II (Christoffelstraße)
- 2015… der Pelikan wird als FAIRE KITA ausgezeichnet
- 2019… die Zertifizierung des Familienzentrums läuft aus, die beliebten Familienangebote bleiben erhalten
- 2021-22 … Umgestaltung des Außengeländes und räumliche Erweiterung des Erdgeschosses durch einen Anbau
- 2022 … der Pelikan heißt ab sofort „Kita Pelikan e.V."
- 2023 … der Pelikan wird 50 – die Geburtstagsfeier findet im Sommer 2024 statt
- 2024 … unser Toberaum wird neugestaltet

3. Unsere Rahmenbedingungen

3.1 Gruppen und Personal

In unserer Einrichtung werden 35 Kinder im Alter von 10 Monaten - 6 Jahren betreut.
Es gibt die Frösche, 20 Kinder 3-6 Jahre, sowie die kleinen und die großen Fische, 15 Kinder 1-3 Jahre.

Die Betreuung der Kinder in den altersgemischten Gruppen wird kontinuierlich von acht pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit und einer freigestellten Leitung übernommen.

3.2 Lage und näheres Umfeld der Einrichtung



Die Kindertagesstätte „Pelikan“ liegt in direkter Nähe zum Stadtkern. Die Einrichtung befindet sich auf einer Verbindungsstraße zwischen zwei stark befahrenen Hauptverkehrsadern und in guter Anbindung (ca.10 Gehminuten) an den Rheydter Hauptbahnhof und den Busbahnhof. Das stadtnahe Umfeld bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, die zusätzlich genutzt werden können: städtische Bücherei, Einkäufe in der Stadt, verschiedene Spielplätze, einen großen Park, etc.

3.3 Räume

Für die Kinder sind die Räume unserer Kita ein wichtiger Ort des täglichen Lebens, Lachens und Lernens, in denen sie eine große Zeit des Tages verbringen. Weil Kinder die Welt über ihren Körper und ihre Sinne erfahren, brauchen sie eine „sinnliche“ Umgebung. Sie sind mit allem Notwendigen ausgestattet, um ihre Umwelt neugierig zu erforschen, ihre Körperkräfte zu üben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln. Sie brauchen Räume und Materialien, die ihnen dies ermöglichen. Unsere Räume sind nach dem Hamburger Raumgestaltungskonzept ausgestattet, welches sich als praktischer Teil eines Bildungskonzeptes der frühen Kindheit versteht, das die Bedeutung der Selbstbildungsprozesse von Kindern betont.

Unser Raumkonzept teilt das Haus, mit einer Grundfläche von ca. 370 m2 in drei Ebenen ein:
Das Erdgeschoss ist vorrangig die Ebene für die älteren Kinder. Hier befindet sich der Gruppenraum und Bau-/Kreativbereich der Frösche. Des Weiteren ein gemeinschaftlicher Essraum, der beispielsweise auch für unser Familienfrühstück genutzt wird, die Küche und der Mehrzweck-/ Toberaum. Mit dem Betreten der ersten Etage kommt man auf die Ebene der jüngeren Kinder. Hier befinden sich die Spiel- und Schlafräume der Fische. Ebenso ein großer Rollenspiel- und Baubereich, ein Mehrzweckraum und ein Entspannungsraum, die auch den älteren Kindern zur Verfügung stehen. Die erste Etage ist weitestgehend stuhl- und tischfrei, damit unsere Jüngsten ihre Krabbel- und Lauferfahrungen ohne solche Hindernisse machen können und bietet ruhige, dem Alter angemessene Raumangebote.

Durch die Verteilung der verschiedenen Raumangebote im Haus erleben aber alle Altersgruppen immer wieder eine Altersmischung, ähnlich wie in einer Familie, die sich immer mal wieder zusammenfindet und trotzdem hat jeder die Möglichkeit sich in „das eigene Zimmer zurückzuziehen“.

In der dritten Etage befindet sich die Ebene der Erwachsenen. Hier haben wir das Büro, sowie die Besprechungs- und Teamräume.

Zusätzlich haben wir ein ca. 780 m2 großes Außengelände auf verschiedenen Ebenen.
Unsere Einrichtung bietet den Kindern ein Haus, in dem sie sich, ihrem Alter entsprechend, zunehmend die Räume „erobern“ dürfen und sollen.

3.4 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 7:00 – 16:15 Uhr, Freitag 7:00-16:00 Uhr

In den Oster- und Herbstferien hat der Pelikan geöffnet. In den Sommerferien ist der Pelikan für drei Wochen geschlossen und in den Winterferien ist die Schließzeit ein bis zwei Wochen, nach Abstimmung der Mitgliederversammlung.



3.5 Beiträge

Es entstehen zurzeit folgende monatliche Kosten:
1. Gesetzlicher Elternbeitrag an das städtische Jugendamt (einkommensabhängig)
2. Die Elterninitiative erhebt einen Vereinsbeitrag und Essensgeld

Aktuelle Beiträge sind in einer entsprechenden Beitragsordnung festgelegt.

3.6 Aufnahmekriterien

Seit dem 01.03.2014 gibt es ein Online-Anmeldeverfahren (KITA-Navigator) für alle Kinder in Mönchengladbach. In dieses System müssen alle Kinder, die einen Betreuungsplatz in einer Kindertagesstätte oder Großtagespflegestelle (LENA-Gruppe) benötigen, eingepflegt werden.

Um in den Pelikan aufgenommen zu werden, sollte man sich direkt an uns wenden, um einen Besuchstermin wahrzunehmen. So bekommt man die Möglichkeit die Einrichtung anzuschauen. Außerdem können erste Fragen geklärt werden.

Zum Jahresanfang erhält dann die Familie eine Einladung zur Hospitation (Eltern besuchen mit dem Kind an einem Tag die Gruppe für ca. 1 Stunde, in die das Kind aufgenommen werden soll).
Folgende Auswahlkriterien werden berücksichtigt:

- Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen
- Es wird Rücksicht auf die Gruppenstruktur genommen
- Möglichkeit und Bereitschaft zur Elternarbeit

Wenn ein Platz vergeben wurde, beginnt im Mai/Juni die Kennenlernphase mit den Eltern und dem Bezugserzieher oder der Bezugserzieherin.

4. Unser Team

Unser Team besteht aus 8 pädagogischen Fachkräften und einer freigestellten Leitung.

Astrid Kirchhoff
Leiterin des Pelikans, Erzieherin, Inklusionsfachkraft, Fachkraft für U3 und Sprachpädagogin

Elke Bach
Fachkraft in der Fischgruppe, Erzieherin, Familienberaterin

Susanne Birg
Gruppenübergreifende Fachkraft, Erzieherin, Inklusionsfachkraft und Umweltpädagogin

Jasmin Pint
Fachkraft in der Froschgruppe, Erzieherin

Laura Gilleßen
Gruppenleitung der Fischgruppe, Erzieherin

Jana Berger
Fachkraft der Fischgruppe, Erzieherin

Ina Schmitz
Gruppenleitung der Froschgruppe, Erzieherin

Silke Wimmers
Fachkraft in der Fischgruppe, Kinderkrankenschwester

Carina Simoes Ribeiro
Fachkraft in der Fischgruppe, Erzieherin

Kulinarisch werden wir unterstützt von Küchen- und Hauswirtschaftskräften und um die tägliche Sauberkeit kümmert sich eine Reinigungsfirma.

Dem Team stehen wöchentlich Zeiten für eine Dienstbesprechung zur Verfügung, in denen organisatorische und pädagogische Fragen zeitnah geklärt werden. Das Team arbeitet bei Bedarf unter Supervision. Die regelmäßige Fortbildung der Mitarbeitenden gehört zur Sicherung der Qualität des pädagogischen Angebotes des Pelikans. Fähigkeiten, Kompetenzen, erworbenes Wissen und Interessen jedes einzelnen Mitarbeitenden fließen in den pädagogischen Alltag ein. So wird der Tag von allen im Team mitgestaltet.

Wir arbeiten kontinuierlich mit Sprachtherapeuten*innen und Beratungsstellen zusammen. Bei Bedarf werden auch Heilpädagogen*innen und Inklusionshelfer*innen in unsere Arbeit miteinbezogen. Zusätzlich beschäftigen wir eine Heilpädagogin, die uns einmal wöchentlich mit Rat und Tat zur Seite steht.

Im Pelikan werden regelmäßig Praktikanten und Praktikantinnen innerhalb ihrer Ausbildung begleitet. Der Pelikan engagiert sich in besonderer Weise in der Zusammenarbeit mit Fachschulen und in der Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses. Wir bieten sowohl die

Möglichkeit Blockpraktika im Rahmen der Fachschulausbildung als auch die zwei- oder dreijährige Praxisintegrierte Ausbildungsform bei uns zu absolvieren. Außerdem bieten wir eine Stelle für das Freiwillige-Soziale-Jahr bzw. den Bundesfreiwilligendienst an.

5. Unsere Eltern

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen der Kinder. Elternpartnerschaft im Pelikan heißt Hand-in-Hand mit den Eltern zu arbeiten. Dabei werden die unterschiedlichen und vielfältigen Möglichkeiten in der praktischen Arbeit mit einbezogen.

Unsere Elterninitiative steht und fällt mit der engagierten Elternarbeit. Durch die Übernahme von Handwerk-, Putz-, Garten- und Vorstandstätigkeiten müssen die Eltern bei uns selbstverständlich mehr Arbeit investieren, aber gleichzeitig haben unsere Eltern auch mehr Einflussmöglichkeiten als in konventionellen Kindertagesstätten. Unsere Elterninitiative bietet den Eltern immer noch ein breites Mitbestimmungsrecht, das sich nicht nur auf unser Konzept, sondern auch auf die Öffnungszeiten, die Ernährung und vieles mehr bezieht.

Im Pelikan pflegen alle Menschen ein respektvolles, wertschätzendes „Duzen“.

Das "Du" drückt eine gewisse Nähe, Intimität und Vertrautheit zu einem anderen Menschen aus. Man fühlt sich unter Menschen, die man duzt, ungezwungener und oft wohler. Auch Ehrlichkeit und Offenheit lassen sich schneller und einfacher realisieren. Eigene Unzulänglichkeiten werden offener gezeigt, Barrieren können schneller abgebaut werden.

Unsere Erfahrung zeigt, dass neue Eltern, Kinder und Mitarbeiter*in schneller das Gefühl haben dazu zu gehören, unabhängig von Alter und Nationalität. Das Wir-Gefühl im Pelikan wird dadurch gestärkt und Probleme können schneller angesprochen und gemeinsam gelöst werden.

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten eng zusammen mit

- Frühförderstellen,
- der evangelischen Erziehungs- und Familienberatungsstelle,
- diversen Ergo-, Physio- und Sprachheiltherapeuten*innen / Logopäden*innen, Heilpädagogen*innen,
- der Verbraucherzentrale,
- der Familienbildungsstätte,
- niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatern*innen,
- Kinderärzten,
- dem Beratungs- und Diagnosezentrum der Stadt Mönchengladbach,
- dem Jugendamt,
- dem Sozialpädiatrischen Zentrum des Elisabeth-Krankenhauses,
- mit allen Schulformen,
- der Polizei und Feuerwehr,
- anderen Kindertagesstätten
- diversen Referenten*innen und Dozenten*innen
- sowie weiteren Einrichtungen der Jugendhilfe

7. Familien im Zentrum

Im Jahr 2008 haben wir uns entschieden, den Weg der Zertifizierung für den Titel „Familienzentrum NRW“ zu gehen. Durch unsere stetige Familiennähe, Angebote für die ganze Familie und Beratungen in verschieden Bereichen erfüllten wir viele Bereiche, um die Zertifizierung zu erlangen. Gemeinsam mit der Kindertagesstätte Hephata an der Christoffelstraße gelang uns dies.

Durch den Umzug unseres Verbundpartners musste eine neue Zertifizierung erfolgen. Mit der Kindertagesstätte Mucki II, die an der Christoffelstraße neue Räumlichkeiten bezog, machten wir uns erneut auf den Weg. 2014 gelang uns dann wiederholt die Auszeichnung „Familienzentrum NRW“ im Verbund.

Die Schwerpunkte und Anforderungskriterien in den Familienzentren NRW veränderten sich nach und nach und einige Dinge entsprachen nicht mehr der „Pelikan-Idee“. Aus diesem Anlass entschieden wir 2019 die anstehende Rezertifizierung nicht anzugehen und damit das Familienzentrum auslaufen zu lassen.

Unabhängig von diesem Titel verstehen wir uns nach wie vor als Zentrum für Familien und bieten auch weiterhin entsprechende Angebote. So findet man im Pelikan unter anderem:

- Beratungsangebote zu unterschiedlichen Fragestellungen
- Sprachförderung
- Angebote für die ganze Familie (Familienausfüge, Haus- und Gartentage, Eltern-Kind-Angebote)
- Vermittlung von Tagespflege, Babysitter*innen
- Angebote anderer Anbieter in unseren Räumen (Kindersportschule, Englisch etc.)
- Familienbücherei

8. Gesetzliche Grundlagen

Unsere Arbeit unterliegt

a) dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz in der aktuellen Version)

b) Bildungsvereinbarung NRW vom 30.04.2015 inklusive der Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich (siehe auch www.mkffi.nrw)

und dem

c) Schutzauftrag nach § 8a und § 72a des Sozialgesetzbuches (SGBVIII) (siehe auch Kinderschutzkonzept der Kita Pelikan e.V.)

9. Pädagogischer Grundgedanke

9.1 So wie wir werden - so wie wir sind (Unser Bild vom Kind)

Bildung beginnt mit der Geburt. Bereits vom ersten Tag an entdeckt, erforscht und gestaltet das Kind seine Welt. Es ist Akteur*in seiner Entwicklung und erschließt sich die Umwelt. Aus eigenem Antrieb heraus will es die Dinge, die es umgibt, verstehen und Neues dazulernen. In keiner anderen Phase des Lebens lernt der Mensch so schnell und ausdauernd und gleichzeitig so mühelos.

Kinder sind von Anfang an mit Kompetenzen ausgestattet, die es ihnen ermöglichen, sich zunehmend in der Welt zurechtzufinden. Bereits von den ersten Lebensmonaten an möchten sie aktiv an den Vorgängen in ihrer Umwelt teilnehmen und ihre Entwicklung und ihr Lernen mitgestalten. Im Laufe ihrer weiteren Entwicklung haben sie das Bedürfnis, sich als kompetent zu erleben, erproben im Umgang mit anderen Menschen soziales Miteinander, entdecken die Natur, lösen knifflige Aufgaben, fragen nach dem Sinn des Lebens und vieles mehr. Kinder sind schon früh zu kognitiven Leistungen und Einsichten in der Lage. Sie setzen sich schon sehr früh mit der Komplexität der Welt auseinander. Sie entdecken und lernen aktiv und können so neue Erfahrungen auf der Grundlage bisheriger Erlebnisse einordnen und deuten. So kommen sie zu eigenen Einsichten, entwickeln eigene Konzepte des Verstehens und konstruieren den Sinn.

Diese Aktivitäten sind Grundlagen für die Entwicklung und Bildung eines Menschen, sie sind im Sinne Humboldts „Aneignung von Welt“.
(Quelle: Grundsätze zur Bildungsvereinbarung NRW)

9.2 Alle gemeinsam - Inklusion im Pelikan

Jede Person – ob Groß oder Klein- bringt verschiedene Bedürfnisse, Erfahrungen, Voraussetzungen, individuelle Fähigkeiten und vieles mehr mit in die Kindertagesstätte. Im Pelikan finden wir eine Vielfalt von Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten und –ansichten. Diese zu achten und wertzuschätzen liegt uns am Herzen. Inklusion bedeutet für uns, jede Familie und jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen individuellen Bedürfnissen, wichtig und ernst zu nehmen.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit legen wir Wert auf die Inklusion aller Kinder, unabhängig von (Sozialer-)Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Kultur, Bildungs-, körperlichem und geistigem Entwicklungsstand. Unterschiede sehen wir als Chance für das gemeinsame Spielen und Lernen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder ermöglicht, sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dadurch erfahren sie einen natürlichen, rücksichts- und respektvollen Umgang untereinander. Des Weiteren wird so einer gesellschaftlichen Ausgrenzung von Kindern mit Förderbedarf entgegengewirkt. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder.

Jedes Kind kann individuelle Unterstützung brauchen, um seine Entwicklungspotenziale auszuschöpfen. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes. Dennoch benötigen einige Kinder spezifische, fachlich fundierte Unterstützung in einem bestimmten Entwicklungsbereich, um sich entwickeln zu können und damit Teilhabe abgesichert wird.

Durch die regelmäßigen Beobachtungen und Dokumentationen der Kinder werden alle Kinder gut in ihrer Entwicklung begleitet. Sollten den Erziehern*innen Unregelmäßigkeiten in der Entwicklung auffallen, wird durch Dokumentation und Beobachtung ein Austausch mit den Erziehern*innen, dem*der Facherzieher*in für Inklusion und der pädagogischen Leitung ein Entwicklungsbericht erstellt. In Absprache mit den Eltern finden Hospitationen von Therapeuten*innen, Fachkräften des Kompetenzzentrums und weiteren Beteiligten im Kindergarten statt, die die Kinder vor Ort beobachten und ihre Expertise einbringen. Mit den Eltern werden alle Beobachtungen anhand von Beobachtungs- und Entwicklungsbögen dann erörtert, mit der Bitte das Kind beim Kinderarzt oder bei der Kinderärztin, Frühförderstelle, SPZ, Kreisgesundheitsamt etc. vorzustellen.

Bei der Aufnahme achten wir zusammen mit den Eltern, dem Team und dem Vorstand darauf, dass sich im Rahmen einer Betreuung alle Kinder bei uns wohl fühlen können und von uns bestmöglich während ihrer Kindergartenzeit begleitet, werden können. Hierfür müssen für alle, natürlich insbesondere bei Kindern mit besonderem Förderbedarf, die personellen und räumlichen Voraussetzungen stimmen. Diese besprechen wir vorab gemeinsam und bemühen uns darum, wenn erforderlich, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen. So lassen sich beispielsweise durch unser Ernährungskonzept individuelle Bedürfnisse (z.B. aufgrund von Religion, Allergien, dem Alter oder einem bestimmten Förderbedarf) realisieren.

Durch unsere baulichen Bedingungen sind uns bei der Integration leider Grenzen gesetzt. Der Umbau von Treppen oder der Einbau eines Fahrstuhls ist nicht möglich. Zudem fehlt es an Nebenräumen bzw. Rückzugsmöglichkeiten. So wird die Umsetzung der Integration im Einzelfall abhängig von der Art und Schwere der Behinderung entschieden. Jedoch bemühen wir uns, durch entwicklungsfördernde Maßnahmen, besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Unsere Mitarbeiter*innen werden stets dazu angehalten, sich präventiv mit verschiedenen Situationen auseinander zu setzen und damit planbare Aktivitäten vorab transparent zu machen. Damit bei Ausflügen eine adäquate Betreuung stattfinden und die Aufsichtspflicht sichergestellt werden kann, müssen speziell auf die Kinder angepasste Absprachen getroffen werden. Je nach Personalressourcen kann eine von den Eltern beauftragte Aufsichtsperson die Kinder z.B. bei Ausflügen begleiten und so die notwendige Zusatzbetreuung sicherstellen. Dem Team fällt hierbei besonders die Aufgabe zu, intensiv die Prozesse der Interaktion zu beobachten und ggf. unterstützende Maßnahmen einzuleiten. Eine Besonderheit unserer Kita ist die dreitägige Jugendherbergsfahrt. Diese sollte nach Absprache und Personalressource für alle Kinder ermöglicht werden.

In unserer Elterninitiative pflegen wir einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander, daher werden bei uns die Eltern bei den Mitgliederversammlungen über zusätzliches Personal, Förderstunden, Therapien, Veränderungen etc. im Zusammenhang mit dem erhöhten Förderbedarf der Kinder, informiert. Dadurch wollen wir die Eltern füreinander sensibilisieren und gegenseitiges Verantwortungsbewusstsein schaffen.

In unserem Haus haben mehrere Pädagogen*innen die Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Inklusion und dienen als Ansprechperson für alle am Prozess beteiligten. Außerdem sei auch hier nochmal erwähnt, dass die stetige Zusammenarbeit mit Heilpädagogen*innen und Logopäden*innen / Sprachheiltherapeuten*innen auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen lässt.

Unser Anliegen ist es, den regelmäßigen Austausch mit allen am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligten (Eltern, Therapeuten*innen, Erzieher*innen, Ärzten, …) zu pflegen. Der sogenannte „Runde Tisch“ gehört für uns zum festen Bestandteil der Inklusiven Erziehung.
(Siehe auch Inklusionskonzept)

9.3 Wer ist hier der Bestimmer?!

Jedes Kind hat das Recht, in jeder Beziehung ernst genommen zu werden. Partizipation bedeutet teilnehmen / teilhaben und ist ein wichtiger Grundbaustein im alltäglichen Miteinander. Die Kinder haben bei uns Einfluss auf das Zusammenleben und gestalten das Geschehen des Alltags mit (In welchem Raum möchte ich spielen? Welches Material interessiert mich? Welche Angebote nehme ich wahr? Welches Angebot soll stattfinden? …). Wir im Pelikan nehmen die Kinder, ob groß oder klein, mit ihren Wünschen, Ideen, Vorschlägen sowie Einwänden ernst. Je nach Entwicklungsstand der Kinder sind verbale Äußerungen, Emotionen sowie Mimik / Gestik entscheidende Signale für das Wohlbefinden aller.

Wir unterstützen die Selbstständigkeit und das Handeln der Kinder, indem wir ihnen Raum und spielfördernde Materialien zur Verfügung stellen. Die Kinder haben auch beim Speiseplan, bei Info- oder Liederkreisen, usw. die Möglichkeit Ideen und Wünsche zu äußern. Auch bei der Gestaltung von Festen und Feiern sind die Kinder wichtige Ideengeber und Planer z.B. Gestaltung des Lichterfestes. Beginnend mit der Frage: Welche Laterne wird gebastelt? Bis hin zu: Welche Lieder wollen wir singen bzw. soll eine Geschichte erzählt / gespielt werden?

Durch diese wertschätzende und empathische Art des Miteinanders profitieren alle! Aber vor allem die Bedürfnisse der Kinder stehen hierbei im Vordergrund. Die Kompetenzen und soziale Eingebundenheit der Kinder werden gefördert und lässt die Kinder zu selbstbestimmten Kindern heranwachsen.

9.4 Spielen…oder doch viel mehr?!

Die ureigene Ausdrucksform und das zentrale Mittel von Kindern sich ihre Welt anzueignen, ist das Spiel. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander, hierüber kann es seine Wahrnehmungen verarbeiten und neu strukturieren. Spiel als bildender Prozess baut auf den sinnlichen, körperlichen, emotionalen, sozialen, kognitiven, ästhetischen und biografischen Erfahrungen auf, die das Kind gemacht hat. Es nutzt das Spiel, um seine Potenziale zu differenzieren, sie in neuen Situationen auszuprobieren, Erkenntnisse aus Erfahrungen neu zu ordnen, zu erweitern und ihnen neuen Sinn zu geben. Bildungsprozesse, die dem Spiel zugrunde liegen, gehen immer von der Eigenaktivität des Kindes aus, (nicht gemeint sind von Erwachsenen angebotene Formen des Spiels zur Vermittlung von Inhalten, „spielerisches Fördern oder Lernen“). Das Spiel in seiner selbstbestimmten und eigentätigen Form fördert die Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes und den ganzheitlichen Entwicklungs- und Lernprozess. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern gehören untrennbar zusammen. Spiel ist sowohl zweckfreie Selbstentfaltung als auch Ausprobieren, gezieltes Lernen und Mittel zur Aneignung von Welt. Vor diesem Hintergrund ist sowohl das zweckfreie als auch das gerichtete Spiel wichtiger Bestandteil von Bildungsprozessen.

Spielen ist die eigenständige und schöpferische Leistung des Kindes, hier ist es neugierig und erprobt sich, experimentiert ausdauernd und nutzt alle vorhandenen „Spiel”-räume und sich anbietende Materialien. Es kann seine Erlebnisse und Erfahrungen ausdrücken, erlangt

Kompetenzen, in Beziehung zu anderen zu treten und Konflikte zu lösen. Spiel ist gekennzeichnet durch Neugier, durch Ausprobieren und Erfinden, durch Gestalten, durch Vorstellungskraft und Fantasie. Spielort, Spielthema, Spielinhalt, Spielmaterial, Spielpartner und Spieldauer sollen vom Kind frei ausgewählt werden können.

Spielen zieht sich durch alle Lebensbereiche der Kinder und ist die Grundlage frühkindlicher Bildungs- und Lernprozesse. Um diese zu fördern, sind beispielsweise Flexibilität im Tagesablauf, Zeit für freies Spiel, anregende Raumgestaltung mit Rückzugsmöglichkeiten, Bewegungsflächen und übersichtliche Aufbewahrungsmöglichkeiten und zweckfreie Materialien zum Spielen (Tücher, Decken, Alltagsgegenstände, Pappkarton etc.) erforderlich. Das Freispiel ist zudem eine gute Gelegenheit, Kinder zu beobachten und auf Grundlage der Beobachtung bewusst entwicklungsgemäße Impulse und Anregungen zu geben, um den Bildungsprozess zu unterstützen.

Ein Kind, das gelernt hat zu spielen und dies intensiv tut, hat die besten Voraussetzungen für die Schule und den Beruf. Lebenslanges Spielen macht uns neugierig auf die Welt und was in ihr passiert.

Kinder lernen, indem sie spielen. Im Spiel werden Fertigkeiten und Fähigkeiten in allen Bildungsbereichen erlernt. Dadurch bilden sich aus neurologischer Sicht Nervenbahnen, die durch Synapsen mit vielen Gehirnarealen verbunden werden. Je mehr diese Nervenbahnen sich entwickelt haben, desto besser können Kinder lernen. Das Spiel ist dafür die wichtigste Voraussetzung!

Kinder lernen sich selbst, Mitmenschen und die Umwelt kennen, indem sie spielen. Neugierde und Motivation sich selbst und die Welt zu erkunden und zu erfahren sind dabei der Motor.
Von Fingerspielen über Tischspielen, Bewegungsspielen bis hin zum Rollenspiel ist im Pelikan alles möglich. Bewusst verzichten wir auf spezielle Lernprogramme. Da unsere Gegenwart oft von Stress, Hektik und Input geprägt ist, wollen wir dem ganz bewusst entgegensteuern. Im Freispiel ist es auch wichtig mal zur Ruhe zu kommen, vielleicht sogar Langeweile zu empfinden, um dann wieder kreativ und ideenreich zu werden. Kinder brauchen nicht nur Input, sie benötigen auch Zeit diesen zu verarbeiten. Im Pelikan möchten wir Kindern Raum, Material und Zeit geben, um intensiv spielen zu können. Kinder sollen sich auf ihr Spiel einlassen dürfen, dafür brauchen sie Zeit und auch die Möglichkeit etwas „ganz anders“ machen zu dürfen. In den verschiedenen Räumen mit unterschiedlichen Materialien möchten wir die Kinder anregen sich die Welt spielerisch zu erschließen.

„Der Beruf des Kindes ist das Spiel“. In allen Bildungsbereichen können Kinder erfolgreich „Lernen“, wenn sie Raum, Zeit, Material und Erzieher*innen haben, die diesen Beruf zulassen.
„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, auf denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“ (Zitat Astrid Lindgren)

9.5 Dem Spielen Raum geben

Kinder brauchen Platz, um ihre unterschiedlichen Spielideen zum Ausdruck bringen zu können. Im Pelikan haben Kinder die Möglichkeit elementare Bedürfnisse nach Begegnung, Bewegung und Ruhe, Spiel und Gestaltung auszuleben, zu erproben und weiterzuentwickeln.

Die verschiedenen Räume mit den unterschiedlichen Funktionen sollen den Kindern Anregung für die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten bieten. Spielpartner*in, Spielinhalte und

Materialien dürfen von den Kindern weitestgehend selbstbestimmt gewählt werden. Zunehmend lernen die Kinder dadurch, handlungskompetent den Alltag zu gestalten.

Ausgehend von einer stabilen und kontinuierlichen Beziehung der jeweiligen Gruppe erobern sich die Kinder die „Peli“-Welt.

Die Art der Raumverteilung und Nutzung unterstützt das Ziel, die Kinder auf ihrem Weg zu Handlungskompetenten Menschen zu unterstützen. Hierzu brauchen Kinder einen Handlungsplan (wo will ich spielen, mit wem will ich spielen, wem muss ich Bescheid sagen, welche Regeln gibt es), der viele Kompetenzen anspricht: Struktur, Sozialverhalten, Kommunikation, Normen und Regeln….

Unsere Räume sind mit verschiedenen Themeninhalten belegt, die wir im Folgenden näher erläutern.

Die Räume im Erdgeschoss:

Flur
Im Flurbereich befinden sich die Garderobenfächer und diverse Infotafeln zu unterschiedlichen Themen. Für die Matschsachen der Frösche gibt es einen abgetrennten Bereich, der direkt in den Garten führt.

Essraum
Direkt im Eingangsbereich finden wir den Essraum der gesamten Einrichtung.

Ausgestattet mit einer Sitzecke und flexibel einsetzbaren Tischen und Stühlen bietet er für alle Essenssituationen Platz.

Zum Frühstück gibt es ein abwechslungsreiches Angebot. Die fertig gedeckten Tische laden Kinder und deren Eltern zum Frühstücken ein. Im Vor- und Nachmittagsbereich findet dort zusätzlich das Snackangebot statt.



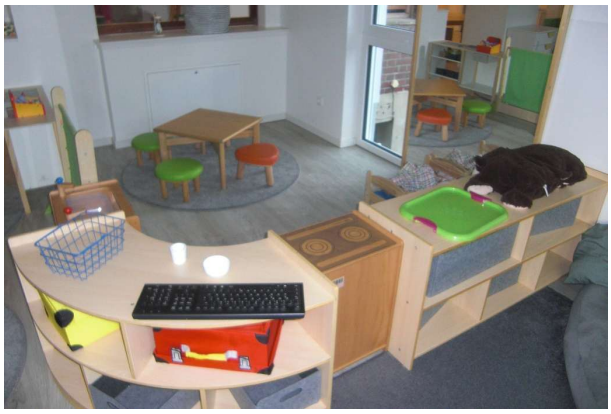
Das Mittagessen für Fische und Frösche kann in einem ruhigen Rahmen stattfinden. Der Raum wird dann nur von der jeweiligen Gruppe genutzt. Gedeckte Tische laden ab ca. 11:00 Uhr die Fische und um ca. 12:15 Uhr die Frösche zum Mittagessen ein. Mit vier Kindern am Tisch hat der*die begleitende Erzieher*in Zeit und Möglichkeit auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Gruppenraum Frösche
Die Zentrale der Peli-Kinder. Hier laufen alle Fäden zusammen. Die Kinder kommen hier an, finden ihren Spielpartner*in und immer einen Erzieher oder eine Erzieherin als Ansprechperson. Er ist Durchgangsraum zum Bau- und Kreativraum sowie zum Waschraum.

Medienecke, Rollenspielbereich, Trinkstation, Eigentumsfächer und Spielpodest haben ihren Platz im Gruppenraum.



Die lichtdurchflutete Medienecke lädt die Kinder zum Verweilen ein. Bücher, TipToi, Hörspiele in Form von CDs, Kassetten und Toni-Box, usw. können hier in entspannter Atmosphäre auf gemütlichen Sitzgelegenheiten genutzt werden.
Angrenzend dazu findet man den Rollenspielbereich. Ausgestattet mit Puppen, Verkleidungsutensilien, Kaufladen und einer Küche sind kreative Rollenspiele möglich.



Auf dem Spielepodest ist Platz für Regelspiele und Puzzle. Auf mehreren Ebenen begegnen sich die Kinder hier. So kann auch im Liegen gepuzzelt werden. Das Spiel kann nebeneinander aufgebaut werden und die Sitzposition kann flexibel geändert werden. Die Möglichkeit am Tisch zu spielen, haben die Kinder ebenfalls.
Zusätzlich befinden sich neben der Trinkstation auch die Eigentumsfächer der Kinder im Gruppenraum.

Kreativ- und Baubereich

Der Kreativbereich ist ausgestattet mit einem Regal, einem Tisch und Sitzgelegenheiten für sechs Personen. Materialien wie Buntstifte, Blätter, Unterlagen, Wasserfarbe, Pinsel, Knete etc. stehen den Kindern zur kreativen Entfaltung zur Verfügung.



Im Baubereich haben die Kinder die Möglichkeit sich mit der „gebauten“ Welt der Erwachsenen auseinanderzusetzen. Physikalische Gesetze, geometrische Figuren, Architektur und logische Operationen, wie Zusammensetzen und Zerlegen, Vergleichen werden kennengelernt und erprobt. Städte, Flughafen, Parkplätze, Zugstrecken, Türme, u.v.m. entstehen hier.



Verschiedenste Materialien können zum Einsatz kommen, wie z.B. Bausteine aller Art, Kartons, Jovo, Kunststofftiere usw. Die Bauwerke sind für die Kinder sichtbare Ergebnisse ihrer eigenen Tätigkeit und dürfen gerne auch mal einige Tage stehen bleiben.

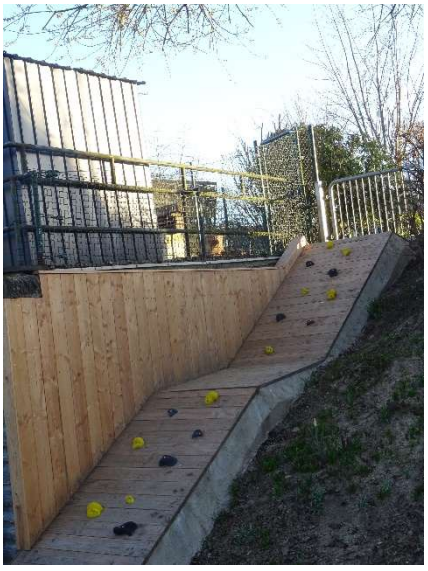
Toberaum



Bewegung ist der Motor der kindlichen Entwicklung. Die Kinder nutzen unseren Toberaum, um sich auf vielfältige Art und Weise zu bewegen z.B. rutschen, klettern, springen, gleiten und rollen, schaukeln und schwingen, sich zurückziehen, krabbeln auf verschiedenen Ebenen und vieles mehr.

Oft erleben die Kinder des Pelikans dort eine vorbereitete Umgebung. In Verbindung mit Erfahrungen aus den verschiedenen Wahrnehmungsbereichen sind dies wichtige Elemente für unseren „Toberaum“. Der Raum steht den Kindern den größten Teil des Tages zur Verfügung, sodass viel Zeit für eine „bewegte Kindheit“ möglich ist.
Da dies der größte Raum des Hauses ist, wird er auch manchmal für andere Aktivitäten genutzt, z.B. offenen Liederkreise, Geburtstagsfeiern, Elternabende usw.

Außengelände



Auf unserem großen, weitläufigen Außengelände haben die Kinder das ganze Jahr die Möglichkeit zum Toben, Klettern, Spielen und für Naturbeobachtungen. Die Kinder können das Gelände, das sich in einen gepflasterten Hof und eine höher gelegene Wiese aufteilt, für alle möglichen Aktivitäten nutzen. Im Hof befindet sich ein großer überdachter Sandkasten, ein Schuppen für unsere Fahrzeuge und eine Wasserstelle. Über verschiedene Wege (Treppe, Kletterwand und schräge Ebene) kann man auf die höher gelegene Wiese gelangen.



Dort befindet sich ein U3 Bereich mit Kletterhügel, Tunnel, Rutsche, Federwippe und einem Sandkasten. Des Weiteren stehen ein Niederseilgarten und ein Spielhaus zur Verfügung. Die große Wiese lädt zum Fußballspielen ein. Eine mobile Wasseranlage kann den Spielbereich auf der Wiese erweitern. Ein weiteres Highlight bietet unsere große Rutsche, die beide Ebenen verbindet.
Unser Außengelände ist mit Sträuchern und Bäumen naturnah angelegt.

Die Räume in der 1. Etage:

Rollenspiel- und Baubereich



Dieser Raum bietet Platz für erste Rollenspielerfahrungen. Der große, offene Raum bietet Kleinmöbel, ein Spielhaus mit einer 2. Ebene und ein Podest mit einer Höhle. Von der erhöhten Ebene hat man einen guten Blick aus dem Fenster und in den Raum hinein. Gerne wird dieser Ort zum Beobachten genutzt. Auch Materialien wie: Verkleidungsutensilien, Küchenzeile samt Geschirr, Puppen oder Handpuppen bieten den Kindern die Möglichkeit ihre Umwelt- und Lebenssituation



(Arztbesuche, Mutter-Vater-Kind, …) durch Rollenspiele nachzuahmen und zu verarbeiten.

Angrenzend befindet sich die Bauecke. Dort können die ersten Erfahrungen mit physikalischen Gesetzen ausprobiert werden. Diverse Konstruktionsmaterialien z.B. Duplo, Bausteine etc. können zum Einsatz kommen. Verschiedene Fahrzeuge unterstützen die konstruktiven Fähigkeiten und dienen der Erweiterung des kreativen Tuns.

Kreativraum

Dieser Raum lädt zu kreativem Tun am Boden, Tisch oder an den Wänden ein. Mit verschiedensten Materialien wie beispielsweise Knete, Federn, Fingerfarbe, wertfreies Material, buntes Papier und Pappe können die Kinder ihre künstlerischen Fähigkeiten erproben.



Schnarchecke



Dieser Raum bietet den Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten.

Zum einen ist er mit einer Polsterlandschaft, Hockern und einem Trampolin ausgestattet. Diese werden gerne zum Toben, Klettern und Turnen genutzt. Kleine Bewegungsbaustellen können hier entstehen. Damit werden unterschiedliche Bewegungs- und Körpererfahrungen erprobt. Auch Materialien, wie Bälle und eine Hängematte laden zum Bewegen ein. Allerdings kann dieser Raum auch zum Ausruhen, zurückziehen und entspannen genutzt werden. Die Polster und Matten laden zum Kuscheln ein, mit Kissen und Decken wird die gemütliche Atmosphäre abgerundet. Sinnesmaterialien wie beispielsweise Bürsten und Igelbälle stehen zur Verfügung und fördern die taktile Wahrnehmung. Eine Discokugel mit buntem Licht ist das Highlight, die beim Abdunkeln des Raumes eine ganz besondere Stimmung erzeugt.

Großer Schlafraum



Am Vormittag ist der große Schlafraum eine Art Gruppenraum für die Fischkinder. Hier kann man in Ruhe ankommen und wichtige Alltagsbegleiter in den Eigentumsfächern lagern. Unterschiedliche Materialien und eine Podestlandschaft bieten den Kindern verschiedenste Möglichkeiten zum Spielen. So nutzen vor allem die Jüngsten dort Autos, Bücher, Puzzles, Steckspiele, Magnete und diverses wertfreies Material zum Spielen und Ausprobieren. Die Podestlandschaft hat unterschiedliche Ebenen und lädt die Kinder zum Hoch- und Runterkrabbeln, Treppensteigen, Springen und Verstecken ein.
Auch Sing- und Geburtstagskreise finden hier statt.

Zur Mittagszeit wird der Raum zum Schlafraum für die kleinen Fischkinder umfunktioniert. Jedes Kind hat seine eigene Matratze und einen festen Schlafplatz in diesem Raum. Das bietet den Kindern Routine und Sicherheit.

Kleiner Schlafraum

Der kleine Schlafraum ist ein optimaler Raum für Kleingruppenangebote. Er bietet viel Platz, um unterschiedliche Ideen zu verwirklichen. Die Spielmaterialien in diesem Raum sind reduziert und ebenfalls für Kinder unter 3 Jahren geeignet, wobei man hier auch die ersten Regelspiele (für 2–3-jährige Kinder) und anspruchsvollere Puzzle und Steckspiele entdeckt.

Zur Mittagszeit wird auch dieser Raum als Schlafraum genutzt. Hier ruhen bzw. schlafen die älteren Fischkinder. Auch hier hat jedes Kind seine eigene Matratze und einen festen Schlafplatz.

Flur / Terrasse

Über die Treppe gelangt man in die erste Etage des Hauses. Dort befinden sich die Garderobenfächer der Kinder und Infotafeln für die Eltern. Die Flure der 1. Etage laden durch bespielbare Wandelemente zum Verweilen ein. Zusätzlich befindet sich hier ein abgetrennter Matschgarderobenbereich. Darüber hinaus gibt es eine Teeküche mit einem kleinen Tisch, einer Küchenzeile und der Trinkstation für die Kinder. Außerdem bietet dieser zentrale Treffpunkt auch die Gelegenheit für Einzelaktivitäten.



Von da aus gelangt man auf die großzügige, sonnengeschützte Terrasse. Dort findet man einen kleinen Sandkasten, eine Maltafel und eine Spielküche. Erste Erfahrungen mit U3 Fahrzeugen sind hier möglich.

9.6 Sprache ist mehr als sprechen

Der Spracherwerb von Kleinkindern erfordert die volle Aufmerksamkeit und Unterstützung der Erwachsenen. Im Pelikan erleben Kinder, dass Sprache als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags ist. Wir (er)leben Sprache mit den Kindern z. B. beim Spielen und beim Basteln, indem wir diese Aktionen sprachlich begleiten. Durch das sprachliche Vorbild und dem interessierten Zuhören der Erzieher*innen werden die Kinder zum Hören und Sprechen angeregt.

Immer wiederkehrende Situationen, sprachlich begleitete Rituale und Aktionen wie z. B. Finger-, Sing- und Bewegungsspiele, Tischsprüche und Lieder, regen zum freudigen Spracherwerb an. Bei der Lösung von Konflikten, beim Aushandeln von Regeln sind Kommunikation und Austausch vorrangig.

Kinder lernen Sprechen durch Hören und Nachahmung. Durch aktives Zuhören erkennen die Erzieher*innen die Leistung des Kindes an. Dadurch werden die Kinder motiviert im ständigen Dialog mit der Umwelt, zu einem immer differenzierteren Gebrauch der Sprache zu kommen. Sie erfahren Sprache, indem sie Wörter und Sätze immer wieder sprechen und einsetzen. Je mehr Möglichkeiten sich einem Kind bieten, aktiv und selbstbestimmt seine Sprache in der Kommunikation mit anderen einzusetzen, desto größer wird sein Erfahrungsbereich und damit auch sein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir ihnen die Möglichkeiten bieten, sich darin zu erproben.

Im Fantasiespiel nehmen die Erzieher*innen die Wort- und Grammatikerfindungen der Kinder, ihre Sprachbilder und andere individuelle Ausdrucksweisen wahr und greifen sie, z. B. in Sprachspielen, auf. Sie lassen selbst ihre Fantasie spielen und stellen den Kindern Fragen („was wäre, wenn …“) oder erfinden Geschichten. Kindliches Spiel mit der Sprache (in Sprüchen, Wortspielen, Reimen …) wird als Bestandteil einer eigenen Kinderkultur akzeptiert. In Erzählungen, denen andere Kinder oder Erwachsene zuhören, gestalten Kinder Sprache. Wir reagieren, wenn möglich immer auf verbale und nonverbale Äußerungen des Kindes, sind antwortbereit, dem Kind zugewandt, greifen die Aussagen der Kinder auf und erwidern diese mit vollständigen Sätzen. Dadurch verhindern Erzieher*innen, dass die Kinder ihre sprachliche Experimentierlust verlieren.

Erzieher*innen unterstützen die Begriffsbildung der Kinder bei der genauen Versprachlichung alltäglichen Geschehens. Das betrifft Gleichheits- und Ordnungsbeziehungen („Das ist so wie ...", „Das gehört dazu ..."), Größenverhältnisse (klein, kleiner, groß, größer), räumliche Beziehungen (oben, unten, neben) wie auch den Umgang mit Mengen und Zahlen.

Die Erzieher*innen regen die Kinder dazu an, ihre Bedürfnisse, Absichten und Meinungen zu verbalisieren. Sie nehmen die verbalen Verständigungsbemühungen und Aushandlungsprozesse der Kinder untereinander wahr und fördern sie. Der tägliche Umgang mit Medien, Liedern, Reimen, Erzählungen, Vorlesen, Handpuppen, Bilderbüchern, Tonkassetten, CDs sowie anderen technischen Medien ist für uns selbstverständlich.

9.7 Bewegung macht schlau

Der Pelikan bietet den Kindern täglich Gelegenheiten zum Schaukeln, Wippen, Rotieren, Springen, Steigen, Klettern, Gleiten, Rollen, Balancieren, Kriechen, Ziehen, Schieben, Heben, Werfen, Fangen, Prellen, Gehen, Laufen. Durch eigene Ideen der Kinder und Anregungen seitens der Erzieher*innen stehen alters- und entwicklungsgerechte Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. So haben die Kinder viele Möglichkeiten, wie z. B. den verschiedenen Körpergrößen angepasste Höhen zum Herunterspringen, unterschiedlich schwierige Gelegenheiten zum Klettern, kleinere und größere Möglichkeiten zum Rückzug in Höhlen, Spielhäuschen, leichtere und schwere Gegenstände zum Schieben, Ziehen oder Stapeln.



Die Erzieher*innen unterstützen die Kinder dabei, indem sie ermuntern bzw. bremsen. Durch die unterschiedlichen Bewegungsangebote wird Fantasie angeregt, was sich z. B. in Form von Rollenspielen auswirkt.

Die Kinder können sich ihrem eigenen Rhythmus entsprechend bewegen und zur Ruhe kommen, sich allein, zu zweit oder in kleinen Gruppen betätigen. Sie können die Dauer und die Art und Weise ihrer Aktivitäten überwiegend selbst bestimmen. Aufgrund der guten Personalsituation und der zahlreichen Räumlichkeiten werden den Kindern viele Möglichkeiten geboten.

Die Erzieher*innen nehmen wahr, welche vielschichtigen und immer wieder neuen Anforderungen an ihre körperliche Geschicklichkeit Kinder im Alltag zu verarbeiten haben. Beim An- und Ausziehen zum Beispiel müssen die Kinder komplexe Bewegungsabläufe steuern.

9.8 Jeder kann ein Künstler sein



Beim Spielen können Kinder ausgiebig ihre Körpersinne einsetzen. Dazu stehen ihnen entsprechend viele unterschiedliche Spielmaterialien zur Verfügung. Beim bildnerischen Gestalten (z. B. Malen, Basteln) steht der Umgang mit nicht vorgefertigten, insbesondere mit formbaren Materialien wie Knete, Sand, Erde, Modelliermasse, Pappmaschee im Vordergrund. Durch das Ausprobieren und Erfinden von Formen setzen sich die Kinder auch mit ihren Körpersinnen auseinander (z. B. wie fühlt sich der Sand/der Kleister an, wie riechen sie?).
Beim Gestalten hat jeder Körpersinn seine eigene Gestaltungsform, z. B. bildhafte, plastische, musikalisch-rhythmische, bewegungsmäßige oder szenische. Mit den verschiedenen Werkzeugen und Materialien ergeben sich daraus, die „hundert Spektren" an Gestaltungsformen zu ermöglichen. Spielen hängt sehr eng mit dem Erleben von Unabhängigkeit (oder deren Einschränkung) zusammen.
Um ihre emotionalen Fähigkeiten im Spiel entwickeln zu können, brauchen Kinder Erzieher*innen, die ihre Unabhängigkeitsbestrebungen unterstützen. Dies geschieht am besten, wenn sie ihnen zuhören, ihre Gefühle, von denen sie in Spielen erzählen, ernst nehmen (selbst wenn sie diese nicht nachvollziehen können), sie bei ihren Spielaktivitäten ermutigen und sie behutsam durch eigene Ideen herausfordern.

Das Spiel ist ein zentrales Feld kindlicher Eigenkonstruktion. Kinder „konstruieren“ spielend soziale Beziehungen, Geschichten oder Dinge. Kinder haben im Pelikan eine Umgebung, die genügend vielfältige Anregungen und Spielräume für das Spiel allein und mit anderen bietet, sowie Erwachsene, die auf die konstruktiven Leistungen der Kinder vertrauen und sie nicht dadurch stören, dass sie glauben, sie müssten sie verbessern. Kinder verbessern sich selbst, indem sie etwas tun. In Rollenspielen können die Kinder bestimmte Handlungsmuster nutzen und verändern. Die Fantasie dient nicht der Abwendung von der Realität, sondern zu deren Erforschung.

Beim Spielen im Außengelände, sowie auf dem Spielplatz oder im Wald machen Kinder wichtige Erfahrungen mit natürlichen Formen, z. B. den unterschiedlichen Tier- und Pflanzenformen, den Formen von Mineralien, Metallen, Hölzern, Erde, Sand, Wasser, den Bauten von Tieren, den Gehäusen, Skeletten oder Häuten.

Die Erfahrung dieser Vielfalt regt an, darüber nachzudenken und sich darüber auszutauschen, woher diese Formen kommen, wie sie entstanden sind oder wie sich lebende von nicht lebenden Dingen unterscheiden. Viele dieser Materialien können gesammelt werden und eignen sich in kindliche Gestaltungen mit einbezogen zu werden.

Im Spiel können die Kinder ihre sozialen Beziehungen untereinander organisieren. Der Pelikan bietet Wahlmöglichkeiten - im Hinblick auf die Spielpartner*innen, Spielorte, Spielmaterialien und die Dauer der Spielhandlungen. Zudem hat jedes Kind vielfältige Gelegenheiten, sich ungestört in individuelle Gestaltungsprozesse zu vertiefen. Theaterspiele oder Schattenspiele bieten einen hohen Anreiz zu komplexen Gestaltungen, insbesondere dann, wenn auch musikalische oder rhythmische Elemente mit eingebaut werden.



9.9 Es singt und klingt, es rumst und kracht, hier wird heut‘ Musik gemacht

Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern Freude und fördert sie auf vielerlei Weise. Insbesondere wenn die Betrachtungsweise von Musik und Musikalität nicht eng gefasst wird, sondern den geräusch- und klangvollen Alltag einbezieht, ergeben sich für Kinder im Tagesverlauf zahlreiche musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Dazu kann das Hören von Regentropfen auf dem Fensterbrett genauso gehören, wie das rhythmische Zählen von Treppenstufen oder Wanderschritten.

Auch der eigene Körper kann zum Klang- und Geräuschinstrument werden.

Klangeigenschaften unterschiedlicher Materialien können erforscht und verarbeitet werden.
Durch gemeinsames Singen und Musizieren, durch das Sprechen von Versen und (Abzähl-)Reimen erfahren die Kinder Brauchtum und Kulturgut.

Was sich in unserem Alltag fest etabliert hat und den Kindern große Freude bereitet sind unsere „Wunschliederkreise“. Die Kinder, aber auch wir Erwachsene, wünschen uns unsere Lieblingslieder. Im Fokus steht hierbei die Freude an Musik und die positiven Gefühle, die sie in uns weckt. Das Zusammenkommen und Miteinander im Kreis, das gemeinsame Singen, sowie das Kennenlernen verschiedener Musikstile sind wesentliche Bestandteile.

9.10 Unsere Natur und Umwelt - wir erfahren mit allen Sinnen

Kinder müssen die Natur in ihren Zusammenhängen erfahren, nur so wird ihnen die Natur sinnlich und emotional nahegebracht und der*die forschende Entdecker*in im Kind geweckt.



Die Kinder des Pelikans erfahren das Außengelände als vielfältig und veränderbar. Durch Formenvielfalt, Höhenunterschiede, unterschiedliche Bodenstrukturen und Rückzugsmöglichkeiten bietet es Anregungen für alle Sinne.

Den Zugang zur Natur bekommen die Kinder durch Sammeln, Betrachten und Ausprobieren. Die lebendige Erfahrungswelt der Natur gibt der Fantasie der Kinder ständig neue Nahrung. Um Kinder zur Auseinandersetzung mit biologischen, physikalischen und anderen naturwissenschaftlichen Themen anzuregen, greifen die Erzieher*innen spontan die Ideen der Kinder auf. Durch verschiedene Naturprojekte z.B. Anbau von Salat und Kräutern, Schmetterlingsaufzucht und Kurzzeitpflege von geliehenen Hühnern… bringen wir den Kindern die Pflege von Tieren und Pflanzen näher.



Die Erzieher*innen leben einen respektvollen und vorurteilslosen Umgang mit Tier – und Pflanzenwelt vor.

Über die natürliche Umwelt hinaus sind Kinder auch auf das alltägliche Geschehen wie den Straßenverkehr, Einkaufsmöglichkeiten, Marktplatz oder Grünanlagen und Denkmäler neugierig. Der Pelikan bietet durch Ausflüge bzw. Spaziergänge die Möglichkeit, die Gegend zu erkunden.

9.11 Was glaubst du denn? - Religion und Ethik

Jedes Kind bringt Offenheit und Neugier für religiöse Fragen mit. Es steht in Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zur Welt und zu Gott. Wenn Kinder die Welt erforschen, stellen sie Fragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und dem Wert des Lebens. Sie staunen über das, was sie wahrnehmen und sind fasziniert von dem, was sie nicht sehen. Sie wollen den Rätseln, die sich ihnen auftun, auf den Grund gehen und suchen nach Anhaltspunkten für ein gutes, gerechtes und sinnvolles Leben. Kinder schaffen sich ihr eigenes Bild von der Welt, bilden Theorien und entwickeln gleichsam auch eine eigene Philosophie und Theologie. Die Kenntnis religiöser und ethischer Deutungen ist ein wesentlicher Baustein, um eigene Antworten zu finden.

In ihrem Alltag begegnen Kinder vielfältigen religiösen Symbolen und Bräuchen. Dazu gehören Gebäude, Formen gelebten Glaubens, religiöse Feste, Lieder und Gebete sowie Zeiten im Jahreskreis. Dieses Erleben, verbunden mit Erklärungen, hilft den Kindern, sich der eigenen Tradition zu vergewissern. Religion bietet Auffassungen von Gott, Welt und Mensch an, mit denen Kinder sich identifizieren können, und trägt zur ganzheitlichen Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit bei.

Unsere Gesellschaft ist zunehmend multireligiös geprägt. Dies spiegelt sich auch in den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen wider. Daher sind Offenheit und Akzeptanz im interreligiösen Dialog wichtige Qualitätsmerkmale der pädagogischen Arbeit im Elementar- und Primarbereich. Durch die Wahrnehmung und Anerkennung der Vielfalt der Kulturen und Religionen wird ein wichtiger Beitrag zum Miteinanderleben und zu mehr Chancengleichheit geleistet. In einer pluralen Welt setzt die Vermittlung religiöser Bildung eine eigene Position

voraus. (Auszug aus: „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren“ NRW)

Da dieses Thema für uns als freier Träger nicht vorgegeben ist, finden wir den Auszug aus der der Bildungsvereinbarung inhaltlich so gut, dass dem nichts mehr hinzuzufügen ist.

9.12 Speicher voll?! - Medienpädagogik

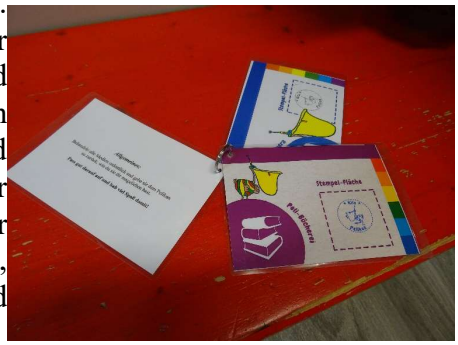
Medien sind im Alltag der Kinder allgegenwärtig. Die Mediennutzung eröffnet Möglichkeiten zur Lebensbewältigung, zur Überschreitung räumlicher, sozialer und emotionaler Grenzen. Kinder können reale mit virtuellen Welten vergleichen.



Im Pelikan können Kinder aktiv und gezielt Medien auswählen. Dazu gehören u.a. Bücher, Hörspielkassetten, CDs, Radio, PC, Digitalkamera, Tablet, Internet, TipToi, Kopfhörer und Telefon.

Zudem erhalten alle einen sogenannten Medienpass. In der gesamten Kindergartenzeit können die Kinder, gemessen an Alter und Fähigkeiten, verschiedene Kompetenzen erwerben, welche im Medienpass eingetragen werden.
In der Praxis bedeutet das beispielsweise, dass die Kinder den sicheren Umgang mit einem CD-Player erlernen. Nach einer kleinen und erfolgreichen „Prüfung“, die wir den Kindern abnehmen, wird diese Kompetenz in den Medienpass eingetragen.

Mit Zunahme und Bedeutsamkeit von Medien in unserer Welt, ist es unser Bildungsauftrag Kindern Medienkompetenz mit auf den Weg zu geben. Neben dem Kennenlernen und Erfahren verschiedener Medien, geht es folglich auch um den kompetenten und vor allem sinnvollen Umgang mit diesen. Wir begleiten die Kinder dabei, respektieren ihre kindliche Neugier und interessieren uns für ihre medialen Interessen. Wir betrachten Medien als Möglichkeit unserer aller Lebensräume zu erweitern. Unsere Aufgabe ist es dabei, Kinder fit zu machen für eine kritische und verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit diesen.



9.13 Wieso, Weshalb, Warum

Im Alltag erleben die Kinder immer wieder interessante und bedeutsame Zusammenhänge. Im gemeinsamen aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln die Kinder eigene Wege, ihre Umwelt zu verstehen. Deshalb geht es uns nicht um vorschnelle Beantwortung von Fragen oder das Ansammeln von Faktenwissen und auch nicht darum, schon vor Schuleintritt rechnen zu können. Die Kinder im Pelikan sollen Gelegenheit erhalten, ihr intuitives Gespür für Muster und Regelmäßigkeiten auszuprobieren, selbstständig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinanderzusetzen. Sie erleben sich dabei kompetent und erfahren, dass ihre eigenen Ideen und Lösungsvorschläge wertvoll und anerkennenswert sind. Es erfüllt die Kinder zu Recht mit Stolz, wenn sie etwas entdeckt oder herausgefunden haben und bestärkt sie in dem Bestreben, sich weiter auf forschendes Lernen einzulassen. Offene Fragen und Irrtümer können also ein Anlass sein, weitere Experimente durchzuführen oder andere Spuren zu verfolgen.

Im Pelikan ist das Thema erforschen / erproben ständig präsent, da wir in unseren Räumlichkeiten, im Außengelände und bei unseren Ausflügen sehr viele Experimente zulassen und uns, auch gerade durch unser „Nichtwissen“ gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen unsere Welt zu erforschen.

Antworten müssen wir nicht immer haben, aber neugierig sollten wir sein!

9.14 Mein Körper gehört mir! - Sexualpädagogik

Sexualität ist eine Lebensenergie, ein menschliches Grundbedürfnis. Sie ist der Wunsch nach körperlich-seelischer Lust, Wohlbefinden, Erotik, Leidenschaft und Zärtlichkeit. Sie verändert sich im Laufe des Lebens. Die sexuelle Entwicklung ist ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt mit der Geburt. Kindliche Sexualität unterscheidet sich wesentlich von der Sexualität Erwachsener. Sie entwickelt und verändert sich, weil der Körper als Quelle von Lustgefühlen erst entdeckt wird. Erst mit der Pubertät rückt sie allmählich in die Nähe zur Erwachsenensexualität. Gerade jüngere Kinder äußern ihre Bedürfnisse spontan, unbefangen, voller Neugier – und im tatsächlichen Sinne des Wortes schamlos. Denn sie kennen anfangs noch keine Scham und erst recht keine gesellschaftlichen Sexualnormen.

Es ist vielleicht für uns alle schwierig mit dieser Thematik offen und kulturübergreifend umzugehen, aber für die kindliche Entwicklung ist ein einheitlicher und deutlicher Umgang als Orientierung für ein gesundes körperliches Selbstbewusstsein unerlässlich.

Die Sexualerziehung im Pelikan nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der alltäglichen Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.
(Siehe auch Sexualpädagogik-Konzept)

10. Essen im Peli - mehr als nur eine Mahlzeit

Eine gesunde Ernährung ist für uns Lebensqualität. Daher gibt es im Pelikan Kochkräfte, die die Mahlzeiten frisch zubereiten.

Jeden Monat entsteht ein Essensplan in Absprache mit den Kindern, Erzieher*innen und den Kochkräften. Bei der Planung werden Wünsche, Jahreszeiten und Erkenntnisse aus der Ernährungsberatung berücksichtigt. Das heißt eine fleischarme und abwechslungsreiche Ernährung. Zum Nachtisch gibt es nach dem Mittagessen oft Obst aber auch selbst gemachte Süßspeisen und Eis. Frisch zubereitetes Essen weckt das Interesse und den Appetit der Kinder, noch bevor der Tisch gedeckt wird. „Was riecht denn da so lecker?“ Kinder fragen nach, sie wollen wissen, was es zu essen gibt, wie etwas riecht, wie etwas aussieht und wo es herkommt. Bei unseren Kochkräften können die Kinder beobachten, wie Lebensmittel zubereitet werden. Fleisch und Wurst kaufen wir von einer ansässigen Metzgerei. Alle anderen Lebensmittel werden von einem naheliegenden Supermarkt bezogen. Dabei achten wir auf Lebensmittel aus der Region und teilweise mit „Fair Trade“ Auszeichnung.



Durch hauswirtschaftliche Aktivitäten, die wir mit den Kindern durchführen, können sie verschiedene Arbeitsabläufe im Umgang mit Lebensmittel kennenlernen.
Ein Tag im Pelikan kann mit einem ausgewogenen Frühstück beginnen. Zu unserem Familienfrühstück bieten wir neben Käse, Marmelade, vegetarischen Brotaufstrichen, Geflügelwurst und Rohkost auch verschiedene Brotsorten an. Zusätzlich bieten wir die Möglichkeit sich an einigen Tagen ein eigenes Müsli zusammenzustellen.
An den Frühstückstischen können die Kinder mit ihren Eltern gemeinsam frühstücken. So haben Mütter und Väter auch die Möglichkeit sich mit anderen Eltern auszutauschen. Nach dem Frühstück räumen die Kinder ihr Geschirr ab.
Zwischen dem Frühstück und dem Mittagessen gibt es für beide Kindergruppen einen Snack.
Beim Mittagessen hat jedes Kind seinen festen Sitzplatz. Dies vermittelt ihnen Sicherheit und Struktur. Nach dem Mittagessen ist jedes Kind (je nach Entwicklungsstand) selbst dafür zuständig seine Sachen abzuräumen.
Wichtige Rituale für Frosch- und Fisch-Kinder:
Vor dem Essen reichen wir uns die Hände und sagen unseren Tischspruch auf. Das stärkt das Wir-Gefühl und ist gleichzeitig das Signal, dass wir gemeinsam das Essen beginnen.
Das Mittagessen bedeutet für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern bildet auch die passenden Rahmenbedingungen zur Kommunikation und zum Austausch zwischen und mit den Kindern. Die Frosch-Kinder portionieren ihr Essen selbst. So lernen sie „Wie viel kann ich essen?“ und „Schaffe ich eine weitere Portion?“ Außerdem lernen alle Kinder mit Unterstützung den Umgang mit Messer, Gabel und Löffel beim Essen.

11. Hurra, ich bin ein Peli-Kind



Der Besuch einer Kindertageseinrichtung ist ein neuer, unbekannter Lebensabschnitt, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern. Deshalb wollen wir die Eingewöhnung so behutsam und individuell wie möglich gestalten. Schon weit vor dem ersten, richtigen Peli-Tag bieten wir - Kindern und Eltern - die Möglichkeit uns und unsere Einrichtung kennen zu lernen.
Schon bei der Voranmeldung nimmt sich ein*eine Erzieher*in die Zeit, das Haus zu zeigen, das Konzept vorzustellen und alle offenen Fragen zu beantworten. Ab Mai/Juni bieten wir eine Spielgruppe an, zu der alle neuen Familien herzlich eingeladen sind. Hier besteht die Möglichkeit erste Kontakte mit den anderen, neuen Familien zu schließen und den Pelikan mit den Bezugserzieher*innen kennen zu lernen. Ein allgemeiner

Austausch wird angeregt, um so ein positives und vertrautes Gefühl bei allen Beteiligten zu entwickeln.
Etwa zwei Monate vor Beginn des Kindergartenjahres kommen die neuen Eltern mit ihren Kindern zur Hospitation in die Einrichtung. Diese Hospitationstermine werden durch die Bezugserzieher*in begleitet. In dieser Zeit des Kennenlernens werden erste Spielkontakte geknüpft, finden Anamnesegespräche statt und weitere Fragen können geklärt werden. Der intensive Austausch und der Aufbau eines vertrauten Umgangs mit den Eltern hat Priorität in dieser Phase. Davon profitieren auch die Kinder. Sie erleben eine positive Atmosphäre, die ihnen den Einstieg in die Tagesbetreuung erleichtert. Somit nehmen uns die Kinder als einen verlässlichen und einfühlsamen Partner wahr.



Das neue Kindergartenjahr beginnt!
In den ersten Tagen nimmt sich der*die Bezugserzieher*in besonders viel Zeit für das neue Kind. Bewusst arbeiten wir hier familienorientiert und nicht nach einem festgelegten Eingewöhnungsmodell. Jedes Kind und jede Familiensituation ist anders, so gestalten sich auch der Prozess und die Dauer des Eingewöhnens.
Die Kinder verbringen zunächst einen oder mehrere Vormittage mit uns, zuerst in Begleitung der Eltern, später auch allein. Besitzen sie genug Sicherheit und Vertrauen, werden die Betreuungszeiten in Absprache mit den Eltern nach und nach erweitert. Dieser Prozess ist sehr individuell und wird von verschieden Faktoren beeinflusst. Der stetige Austausch mit den Eltern ist hierbei unerlässlich. Somit bestimmt jedes Kind die Zeit der Eingewöhnungsdauer ganz persönlich!

12. Die Fische (0-3 Jahre)

12.1 So ist der Tag bei uns

Hallo, wir sind Rebecca (5 Jahre) und Lara (2 Jahre) und erzählen euch jetzt mal, wie ein Tag im Peli abläuft. Rebecca besucht die Froschgruppe und Lara die Fischgruppe.

Mein Name ist Lara. Ich bin 2,4 Jahre und bin ein Fischkind im Pelikan.
Um 7:00 Uhr öffnet der Pelikan seine Türen. Die Erzieher*innen bereiten ein leckeres Frühstück für uns Kinder vor und für Mama und Papa gibt es einen Kaffee. Wir kommen meistens morgens um *7:15 Uhr* mit Mama in den Peli. Zuerst sagen wir in der Küche „Guten Morgen“. Heute sind Susanne und Elke früh da und bereiten das Frühstück vor. Dann gehen Mama und ich hoch in die erste Etage. Hier ist die Garderobe der Fischgruppe und der Korb für meinen Kuschelhasen. Ich ziehe gemeinsam mit Mama meine Schuhe und die Jacke aus. Dann gehe ich mit Mama runter in den Essraum. Meine Schwester ist auch schon fertig und dann helfen wir Elke und Susanne dabei den Tisch zu decken.
Um 7:30 Uhr ist der Tisch fertig gedeckt. Das Frühstück kann beginnen. Manchmal frühstücken wir mit Mama gemeinsam. Sie trinkt dann einen Kaffee und ich esse ein Brot mit Frischkäse. Heute muss meine Mama direkt zur Arbeit. Gemeinsam mit Elke winken wir ihr noch am Toberaumfenster. Heute frühstücke ich gemeinsam mit Susanne und meiner Freundin Eva.
8:00 Uhr nach und nach kommen alle meine Freunde in den Peli. Ich bin fertig mit frühstücken und gehe in der Froschgruppe meine Hände und den Mund waschen. Erstmal kommen alle Kinder in der unteren Etage zusammen. Manchmal gehen wir in den Toberaum, ein anderes

Mal spielen wir in der Froschgruppe mit Lego oder malen ein Bild. Heute liest Ina ein Buch in der Medienecke vor. Da gehe ich mal schauen. Immer mehr Erzieher*innen kommen in den Peli. Gerade sind Jana, Astrid und Laura gekommen.
Etwa gegen *8:15 Uhr* wird die obere Etage eröffnet. Alle Fischkinder und sogar ein paar Froschkinder gehen heute mit Jana und Elke in die obere Etage. Dort wartet auch schon Silke auf uns. Die Froschkinder spielen im Bauraum. Eva und ich wollen erstmal im großen Schlafraum bleiben. Ich habe mir zuerst die Magnete zum Spielen ausgesucht. Es kommen immer mehr meiner Freundinnen und Freunde in den Pelikan.
Um *8:30 Uhr* müssen die Eltern den Peli verlassen. Die Räume des Pelikans gehören jetzt nur noch uns Kindern und natürlich den Erziehern*innen. Langsam wird auch das Frühstück beendet.
9:00 Uhr Jetzt beginnt unser Peli-Tag so richtig. Elke bastelt mit einigen Kindern bunte Tiere für unsere Fenster. Jana eröffnet den Rollenspielraum. Eva und ich möchten gerne mit Luftballons in der Schnarchecke spielen. Carina geht mit uns und zwei weiteren Kindern in die Schnarchecke. „Puh, hier riecht es aber komisch!“ Max braucht eine frische Windel. Silke geht mit ihm in den Entenwickelraum.
Gegen *9:45 Uhr* räumen alle gemeinsam auf. Denn wir haben uns gewünscht, einen Singkreis zu machen. Nach dem Aufräumen treffen sich alle Fischkinder im großen Schlafraum für einen Singkreis. Ich wünsche mir mein Lieblingslied: „Das Luftballonlied“. Singen macht mir richtig viel Spaß. Nach dem Singkreis gibt es noch einen Snack. Manchmal gibt es ein Zwieback, manchmal auch einen Obstteller. Heute gibt es sogar Trauben, die mag ich besonders gerne. Nach dem Snack gehe ich in die Teeküche, da hat Jasmin schon unsere Becher mit Wasser bereitgestellt.
Jetzt ist es schon etwas nach *10:00 Uhr*, da kommt Laura und fragt: „wer hat Lust mit in den Toberaum zu gehen?“. Ich gehe mit. Ich spiele gerne im Toberaum. Jana geht auch mit. Carina und Elke gehen mit den anderen Fischkindern in den Garten. Vorher müssen sie natürlich ihre Schuhe, Jacke und die Matschhose anziehen, das ist ganz schön viel Arbeit.
10:30 Uhr bald gibt es für uns Fischkinder Mittagessen, deshalb beginnt Silke damit, die ersten Kinder zu wickeln. Ich brauche keine Windel mehr. Ich gehe nämlich schon zur Toilette. „Hände waschen nicht vergessen!“
Ca. 10:40 Uhr kommen Carina und Elke mit den anderen Fischkindern wieder nach drinnen. Alle ziehen ihre Schuhe, Jacken und Matschhosen aus. Dann gehen sie im Waschraum ihre Hände waschen und kommen auch in den Toberaum. Jedes Kind bekommt nach und nach eine frische Windel oder geht zur Toilette.
11:00 Uhr Endlich ist es soweit! Die „Salagne“ (Lasagne) ist fertig. Alle Fischkinder gehen mit Jana, Elke, Silke und Carina in den Essraum. Ich sitze bei Elke am großen Tisch, neben meiner Freundin Eva. „Die Salagne ist soooo lecker!“
Ca. 11:30 Uhr „Jetzt bin ich wirklich satt und richtig müde!“ Alle Kinder am großen Tisch sind fertig mit dem Essen. Gemeinsam räumen wir den Tisch ab. Elke geht jetzt mit uns nach oben. Ich gehe nochmal zur Toilette. Alle Kinder waschen ihre Hände und den Mund.
11:45 Uhr Nun gehen wir in den kleinen Schlafraum. „Psssst“ wir müssen ganz leise sein, denn die kleinen Fische sind schon mit Laura und Jana im großen Schlafraum. Im kleinen Schlafraum angekommen, setze ich mich auf meine Matratze, die liegt wie jeden Mittag auf dem Boden am Fenster. Auch mein Kuschelhase liegt bereits auf meinem Bett. Ich fange an, meine Hausschuhe auszuziehen. Bei den anderen Sachen hilft Elke mir noch etwas. Dann lege ich mich neben meinen Hasen auf meine Matratze. Elke deckt mich zu. Nachdem all meine Freunde zugedeckt auf ihren Matratzen liegen, zieht Elke die Rollläden runter, aber sie macht es nicht ganz dunkel. Sie setzt sich neben Max und bleibt bei uns, bis wir alle eingeschlafen sind.

Gegen 12:30 Uhr geht Elke aus dem Schlafraum raus und nimmt Max mit. Er konnte heute nicht einschlafen. Das ist aber gar nicht schlimm, er kann nun in einem anderen Raum spielen gehen, denn er hat sich ja etwas ausgeruht.
Ca. 13:15 Uhr Die ersten Kinder werden wach. Auch ich habe genug geschlafen. Laura hilft mir beim Anziehen und begleitet mich zur Toilette. Nachdem ich die Hände gewaschen habe, gehe ich auch in den Rollenspielraum zu Max.
Ca. 14:00 Uhr endlich sind alle Fischkinder wach. Wir räumen alle zusammen den Rollenspielraum auf und machen nochmal eine Trinkpause. Meine Freundin Eva wird von ihrem Papa abgeholt, wir verabschieden uns.
14:30 Uhr Wir haben uns entschieden, dass wir den Nachmittag im Garten verbringen wollen. Schnell anziehen! Auch die Froschkinder sind heute im Garten. Ich freue mich meine große Schwester zu sehen und mit ihr zu spielen.
Um 15:00 Uhr bereitet uns Elke einen leckeren Obstsnack zu. Viele Kinder werden bereits abgeholt. Gerne unterhalten sich die Eltern und Erzieher*innen beim Abholen. So wie heute mein Papa mit Laura. Ich spiele währenddessen noch im Sandkasten. Es ist schon fast *16:30 Uhr*, nun schließt der Peli. Bevor wir nach Hause gehen, räumen wir alle gemeinsam auf.
Ein schöner und ereignisreicher Tag geht zu Ende!

12.2 Was wir sonst noch so machen

12.2.1 Allgemeines zur Fischgruppe

Innerhalb unseres Tagesablaufs hat die Freispielphase eine große Bedeutung. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit, Spielmaterial und Spielpartner*in frei zu wählen. Dementsprechend ist es uns ein großes Anliegen, die Selbstständigkeit eines jeden Kindes zu fordern und zu fördern. Vor allem im Alltag mit Kindern unter drei Jahren sind Sprache und Bewegung von zentraler Bedeutung. In diesem Alter werden wichtige Grundsteine für weitere sprachliche und motorische Fähigkeiten gelegt und weiterentwickelt. Um dies zu berücksichtigen, finden regelmäßig Einzel-, Klein- und Gesamtgruppenangebote statt.
Wir arbeiten in unserem Alltag situativ und greifen die unterschiedlichsten Interessen und Themen, die die Kinder beschäftigen, auf. Der Alltag mit Kindern unter 3 Jahren ist geprägt vom Ausprobieren. Kinder in dieser Altersstufe haben kein Zeitgefühl, sie sind vertieft in ihrem Tun. So funktioniert beispielsweise das An-/Ausziehen erst nach viel Übung. Hier ist es für uns wichtig den Kindern nach Möglichkeit den entsprechenden Rahmen und die nötige Unterstützung zukommen zu lassen. Wir möchten ihnen den Raum und die Zeit zur Verfügung stellen, um ihre Themen in Ruhe zu bearbeiten. Diese Art der Selbständigkeitsförderung erfordert viele Zeitressourcen im Alltag.
Wir legen großen Wert auf das Sozialverhalten der Kinder und pflegen ein freundliches und respektvolles Miteinander.
Der gemeinsame Alltag ist geprägt von einem strukturierten und ritualisierten Ablauf, dies hilft den Kindern sich im Pelikan zu orientieren. Wiederkehrende Abläufe und Regeln geben den Kindern ein hohes Maß an Verlässlichkeit, Sicherheit und Geborgenheit.

12.2.2 Angebote und Impulse

Unsere geplanten Angebote und Impulse wählen wir nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder aus, auch jahreszeitliche Aspekte spielen bei der Auswahl eine Rolle. Diese werden in Einzel-, Klein- oder Gesamtgruppen durchgeführt. Die Kinder lernen unterschiedliche

Materialien und Techniken aus den verschiedenen Bildungsbereichen kennen und setzten sich mit diesen auseinander. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern Zeit für (neue) Erfahrungen zu lassen. Sie können sich auszuprobieren und sich Neuem langsam nähern und vielleicht auch erstmal nur andere beobachten.

12.2.3 Freies Spiel und erste Sozialerfahrungen

In dieser Phase des Alltags wählen die Kinder selbstständig Material und Inhalt ihres Spieles frei nach ihren Interessen aus. Mit wachsender Mobilität und Sicherheit der Kinder werden immer mehr Räume und Dinge erkundet. Durch die aufmerksame Beobachtung des Spielgeschehens setzen die Erzieher*innen gezielt Impulse während des Freispiels. Es werden Anregungen oder Materialien ins Spiel des Kindes gegeben, die spielerisch den Erfahrungsraum und die Kreativität der Kinder erweitern. Dabei erforschen und entdecken sie ihre Umwelt mit allen Sinnen. Das Einzelspiel steht in dieser Altersspanne im Vordergrund und entwickelt sich später zu einem Miteinander.
(Siehe auch Punkt 10.4 „Spielen … oder doch viel mehr?!“)

12.2.4 Kreis - Gemeinschaft erleben

Unser (Sing-)Kreis ist ein regelmäßiges Zusammenkommen. Durch Lieder, Fingerspiele, Bewegungsspiele etc. lernen die Kinder unter anderem Merkfähigkeit, Konzentration, Ausdauer und die Wertschätzung jedes Einzelnen. Sprachliche Kompetenzen sowie Koordination werden spielerisch gefördert. Außerdem greifen wir in unseren (Sing-)Kreisen Jahreszeiten, Feste und andere Anlässe auf. Je nach Entwicklungsstand können die Kinder den Ablauf beobachten, mitmachen und durch eigene Ideen mitgestalten.

12.2.5 Essen mit allen Sinnen

Essen bedeutet für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern ist auch ein tägliches, strukturiertes Miteinander. Essen bedeutet für uns Erfahrungen mit allen Sinnen. Das Mittagessen im Pelikan bietet viele Sprechanlässe. Die Kinder lernen unterschiedliche Speisen und damit natürlich auch Vorlieben oder Abneigungen kennen. Von Anfang an unterstützen wir die Kinder beim Umgang mit Besteck und führen sie somit an das selbstständige Essen heran.

12.3 Windeln & Co.

Auf die Sauberkeit und Körperpflege wird bei uns großen Wert gelegt. Alle Kinder werden dabei entsprechend ihres Entwicklungsstands begleitet und unterstützt. Das Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten, nach den Toilettengängen und nach anderen Aktivitäten ist fester Bestandteil unseres Tagesablaufes.
Das Eincremen beispielsweise mit Sonnenschutzcreme wird ebenfalls auf spielerische Weise erledigt. Die Creme überall auf der Haut verteilen, das kann jeder mal ausprobieren. Für die



kleinsten bedeutet Wickeln viel mehr als nur „eine saubere Hose kriegen“ und daher ist das Wickeln für uns nicht nur pflegerische Handlung, sondern eine pädagogische Handlung und zählt zu einer unserer Hauptaufgaben.
Der*Die Erzieher*in widmet jedem einzelnen Kind während der Wickel- und Pflegesituation ihre volle Aufmerksamkeit. Dabei steht verbale und nonverbale Kommunikation im Mittelpunkt, z.B. durch Fingerspiele, Blickkontakt, Mimik und Gestik. Das Geschehen wird sprachlich begleitet, somit erfährt das Kind eine aktive Teilnahme an der Wickelsituation. Behutsame und sanfte Bewegungen der Erzieher*in lassen das Kind intensiv spüren, wie respektvoll der Umgang gegenüber seiner Person ist. Das Kind kann entscheiden, wer dabei sein darf und wer nicht (z.B. ein anderes Kind). Das schützt und stärkt das Gefühl seiner Intimsphäre.



Irgendwann äußert das Kind auf verschiedene Weise den Wunsch keine Windel mehr anziehen zu wollen, sondern zur Toilette gehen zu wollen. Die Neugierde des Kindes ist geweckt und für uns ist das der Zeitpunkt den Kindern regelmäßig den Toilettengang anzubieten. Wenn andere Kinder es zulassen, schauen sie erstmal zu. Die Aufmerksamkeit der Erzieher*innen begleiten das Kind ohne Druck und Zwang, unabhängig davon über welchen Zeitraum.
Auf die Windel zu verzichten ist ein großer Entwicklungsschritt, der viele andere Kompetenzen voraussetzt. So muss beispielsweise das Körpergefühl eingeschätzt werden können, die kommunikativen Fähigkeiten verständlich sein und ein gewisses Maß an Selbstständigkeit in Bezug auf das An-/Ausziehen vorhanden sein. Da jedes Kind einen individuellen Entwicklungsverlauf hat, orientiert sich auch der Zeitpunkt des „Trocken Werdens“ daran. Das Kind entscheidet wann es so weit ist.

12.4 Geschafft! - Wenn mich die Müdigkeit einholt



Die gemütliche und ruhige Atmosphäre der Schlafräume lädt die Kinder nach dem Mittagessen zum Schlafen ein. Jedes Kind hat seinen eigenen, täglich gleichbleibenden Schlafplatz, dort findet es jeden Mittag eine Matratze mit seiner Decke und seinem Kissen vor. Die Kinder helfen, je nach Entwicklungsstand beim Ausziehen der Hausschuhe und der Oberbekleidung. Ein*Eine Erzieher*in begleitet die Kinder und stimmt sie auf die Ruhephase ein. Das geliebte Schmusetuch, ein Kuscheltier oder der Schnuller unterstützen die Kinder beim Einschlafen und Entspannen.
Schlafen ist ein Grundbedürfnis des Menschen und wichtig für die gesunde Entwicklung der Kinder. Grundsätzlich haben Kinder ein Recht auf Schlaf, dem wir nachkommen.

Manche Kinder schlafen sehr schnell ein, andere benötigen einen längeren Zeitraum zum Entspannen. Auch die Dauer eines Mittagsschlafes ist individuell und wird weitgehend vom Kind bestimmt. Durch diverse strukturelle Gegebenheiten können sich individuelle Abweichungen ergeben, die grundsätzlich nicht zu Lasten des Kindes gehen sollten. Schläft ein Kind nach einer Ausruhphase mal nicht ein, so kann es mit dem*der Erzieher*in den Schlafraum verlassen und in einem anderen Raum spielen.



Mit fortschreitendem Alter der Kinder, lässt der Mittagschlafbedarf nach. Manchen Kindern genügt dann eine Ruhephase von ca. 30 Minuten. In dieser Entspannungsphase werden dann oftmals Geschichten vorgelesen oder Hörbücher gehört.

Wenn mein Kind in der Kita schläft, dann schläft es abends nicht mehr….
Was tun, wenn Kinder nach einem anstrengenden Vormittag satt und müde durch die Gelegenheit des Ausruhens, im Peli schlafen und dann abends erst „mit den Eltern“ schlafen gehen!? Der Zusammenhang von Mittagsschlaf im Peli und vergeblichen Versuchen die abendlichen Schlafrituale umzusetzen ist nicht zwingend gegeben. Kinder brauchen auch abends ein klares, regelmäßiges „zu Bett-Geh-Ritual“. Hierbei müssen Kinder nicht unbedingt sofort schlafen, aber der aktive Familienteil sollte ein klares Ende haben und die Kinder in ihrem „Schlafbereich“ zur Ruhe kommen (auch ruhige Spiele, ein Buch, ein Lied singen usw.). Nicht jedes Kind ist abends müde und nicht jedes Kind, das mittags wachgehalten wird, geht dann abends einfach schlafen…
Je nach Alter und Bedürfnis des Kindes versuchen wir gemeinsam mit den Eltern die familiäre Situation positiv zu unterstützen. Das bedeutet aber nicht, Kinder aus dem Tiefschlaf zu wecken oder künstlich wach zu halten.

13. Vom Fisch zum Frosch

Durch unsere konzeptionelle Altersmischung und Raumgestaltung können die Fischkinder schon früh Einblicke in die Froschgruppe erhalten. Da die Kinder während der gesamten Pelikan-Zeit mit den Erziehern*innen, den Räumen und den Kindern im ganzen Haus vertraut sind, gestaltet sich der Übergang in den Elementarbereich meist fließend.



Durch den natürlichen Drang sich weiterzuentwickeln, wenden sie sich – im zweiten Fischjahr - immer häufiger den Kindern und Erzieher*innen der Froschgruppe zu. Wenn die Kinder das verstärkte Interesse an dem Gruppengeschehen der Frösche zeigen, können sie nach Absprache dort Zeit verbringen und an Aktivitäten teilnehmen. Mit fortschreiten des Kindergartenjahres, werden die „großen Fische“ immer häufiger von der Froschgruppe eingeladen und Kontakte werden ggf. initiiert und vertieft. Die Voraussetzung am Alltag der Froschgruppe teilzunehmen ist natürlich der Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Hier spielt beispielsweise das Bedürfnis nach Mittagsschlaf, selbstsicheres Verhalten in der Großgruppe und noch vieles mehr eine entscheidende Rolle. Meistens dauert dieser Prozess bis kurz vor den Sommerferien.

Vor dem offiziellen Umzug (kurz vor den Sommerferien) findet ein Eltern Café mit den Erziehern*innen aus der Froschgruppe und den Eltern der neuen Frösche statt. Dort wird den Eltern der zukünftige Gruppenalltag vorgestellt. Zudem können hier Fragen und Sorgen geklärt bzw. besprochen werden. Der Umzug wird im Pelikan durch ein Ritual begleitet: das Übergangsfest.
In der Zeit nach dem Übergangsfest wechseln die Kinder mit ihren persönlichen Sachen aus der Fischgruppe in die Froschgruppe.



14. Die Frösche (3-6 Jahre)

14.1 So ist der Tag bei uns

Hallo, wir sind Rebecca (5 Jahre) und Lara (2 Jahre) und erzählen euch jetzt mal, wie ein Tag im Peli abläuft. Rebecca besucht die Froschgruppe und Lara die Fischgruppe.

Mein Name ist Rebecca. Ich bin 5 Jahre und bin ein Froschkind im Pelikan.
Um 7:00 Uhr kommen die Erzieher*innen und bereiten ein leckeres Frühstück zu. Manchmal kommen wir früh, dann helfen wir mit. Wenn wir später kommen, setzen wir uns gemeinsam mit Mama oder Papa zu unseren Freunden an den Frühstückstisch. Aber nur *bis 8:30 Uhr*, denn dann schicken wir die Eltern weg und der Peli gehört uns!
Um 9:00 Uhr geht es richtig los. Gerne setzen wir uns im Gruppenraum in einen Info- und Erzählkreis, um dort den Tag zu besprechen und wichtige Dinge zu klären. Ich finde es großartig, dass ich meine eigenen Ideen und Wünsche mit einbringen kann. Oft stimmen wir Kinder über Beschlüsse ab. Manchmal starten wir jedoch auch ohne Kreis in den Tag und beginnen mit dem Freispiel. Es gibt viele Möglichkeiten, langweilig wird mir dabei nicht. Es gibt immer etwas zu tun. Heute kann ich mit meinen Freunden in der Medienecke ein Hörspiel hören, das ich extra von zuhause mitgebracht habe. Wenn wir fertig sind, gehen wir zu Ina, die am Tisch sitzt und etwas zu basteln anbietet. Im Toberaum hat Nadine eine großartige Bewegungslandschaft aufgebaut. Das möchte ich auch unbedingt ausprobieren. Doch zwischenzeitlich machen wir Kinder alle erst mal eine kleine Snackpause im Essraum. Susanne schmiert uns leckere Brote. Dann geht es für uns alle in den Garten. Wir Frösche sind oft und gerne draußen.





Gegen 11:30 Uhr gehen wir wieder rein und bereiten uns in aller Ruhe für das Mittagessen vor. Beliebt bei uns allen ist die Aufgabe die „Toilette zu regeln“, sonst gibt es ein großes Durcheinander im Waschraum, denn viele müssen mal aufs Klo und alle waschen ihre Hände. Wer schon fertig ist, setzt sich in einen Kreis in die Medienecke. Gerne hören wir dabei Musik, so fällt uns das Warten gar nicht schwer.
Um 12:15 Uhr freue ich mich dann über ein leckeres Mittagessen. Es gibt selbstgemachte Buchteln. Mhmmmm, die schmecken sooooo lecker!
Nach dem Mittagessen ruhen die Erzieher*innen mit uns. Bei einem Hörspiel legen wir uns im Toberaum hin und machen es uns mit Kissen und Decken gemütlich. So ein Tag im Kindergarten kann ganz schön anstrengend sein. Da ist es wichtig auch mal eine Pause zu machen. Manchmal machen wir aber auch einfach nur „Flüsterspielen“. Wir dürfen frei spielen, müssen dabei aber auf unsere Lautstärke achten. Dabei kann man sich auch gut entspannen.
Ab 14:00 Uhr können wir nach einer ruhigen Spielphase auch wieder in den Toberaum. Gerne gehen wir auch in den Garten. Dort treffen wir auch oft die Erzieher*innen und Kinder aus der Fischgruppe. Ich freue mich meine kleine Schwester zu sehen und mit ihr zu spielen.
Um 15:00 Uhr bereitet uns Petra einen leckeren Obstsnack zu. Viele Kinder werden bereits abgeholt. Gerne unterhalten sich die Eltern und Erzieher*innen beim Abholen. So wie heute

mein Papa mit Petra. Ich fahre währenddessen Laufrad. Es ist schon fast *16:30 Uhr*, nun schließt der Peli. Bevor wir nach Hause gehen, räumen wir alle gemeinsam auf.
Ein schöner und ereignisreicher Tag geht zu Ende!



14.2 Was wir sonst noch machen

14.2.1 Klein aber oho

Der Übergang zur Froschgruppe wird mit dem Angebot Miniclub erleichtert. Für die „Kleinen“ der Froschgruppe gibt es einmal in der Woche ein altershomogenes Angebot.
Diese Kleingruppe bietet durch entwicklungsspezifische Inhalte verstärkt die Möglichkeit sich als Kindergartenkind zu identifizieren. Singen und Basteln gehören genauso zum Miniclub, wie Ausflüge unternehmen und Gruppenspiele kennenlernen.

14.2.2 Der Waldtag - Natur- und Bewegungsforscher unterwegs



Mehrmals im Jahr findet unser Waldtag statt. An diesem Tag fahren wir, mit einer Teilgruppe in einen der umliegenden Wälder. Ein Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht für die gesamte kindliche Entwicklung förderliche Erfahrungen, die in vergleichbarer Form und Vielfalt kaum in einem anderen Umfeld gemacht werden können. An Waldtagen werden die Kinder mit Situationen konfrontiert, die für sie ungewohnt bzw. neu sind. Ein steil abfallender Hang, der unebene Waldboden oder entwurzelte Bäume stellen für die Kinder Herausforderungen dar, die ohne eine speziell dafür konstruierte Bewegungsstätte ihre motorischen Fähigkeiten schult. Im Wald, ohne vorgefertigtes Spielzeug, mit geheimnisvoll wirkenden Bäumen und ungewohnten Geräuschen wird die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt.
Das Sozialverhalten und der Gemeinschaftssinn in der Gruppe können durch einen Aufenthalt im Wald positiv beeinflusst werden. Die veränderte Umgebung fordert andere bzw. neue Verhaltensweisen und Kooperation untereinander heraus.
Durch den Freiraum im Wald entwickeln sich seltener Konflikte und Aggressionen, Freiraum zu besitzen und nach eigenen Interessen zu nutzen ist für viele Kinder eine neue Erfahrung.



Im Wald kann eine Ruhe erfahren werden, wie sie die Kinder im Alltag häufig kaum noch erleben. Beim Tasten, Riechen, Hören und Fühlen sind Sinne angesprochen, die im Lebensalltag nur wenig genutzt werden.
Die Erfahrungen, die die Kinder an solchen Waldtagen machen, können die Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit der Natur sein.
(Quelle: „Mit Kindern in den Wald“ / Ökotopia Verlag)

14.2.3 Das letzte Jahr vor Schulbeginn

Die gesamte Kita-Zeit ist eine Vorbereitung auf die Schulzeit aber das letzte Jahr vor Schulbeginn ist für die nun angehenden Schulkinder ein sehr besonderes Jahr, welches zunächst einmal eine große Veränderung mit sich bringt.

Die „Schukis“, sind nun nicht mehr die mittleren Kinder, sondern gehören zu den größten und vor allem ältesten Kindern im Pelikan. Sie brauchen nun genug Raum und Zeit, sich als neue Teilgruppe zu finden und um in diese spannende Rolle hineinzuwachsen. Wir begleiten die Kinder in diesem Entwicklungsprozess und stehen ihnen dabei unterstützend zur Seite.
In regelmäßigen Abständen bieten wir gezielte Angebote für diese Kindergruppe an. Die Schulkindgruppe bietet den Kindern den geschützten Rahmen, sich langsam auf die große Veränderung in ihrem Leben einzustellen und sich mit ihren Gedanken und eventuellen Sorgen über die Schule auszutauschen. Die Angebote, die von uns geplant werden, sollen die Möglichkeit geben folgende wichtige Eigenschaften nochmals besonders anzusprechen bzw. zu intensivieren:



- Selbstständigkeit/ Selbstsicherheit
- Soziales Verhalten in der Gruppe
- Sprachkompetenz
- Konzentration
- Ausdauer
- Motorik

Es werden bei diesen Angeboten keine Vorschulmappen erstellt und keine speziellen Lernprogramme für die Schule umgesetzt. Gerne bearbeiten die Kinder jedoch Vorschulblätter. Diese befinden sich jedoch nicht im Fokus unserer Arbeit.
Frei von Leistungsdruck stehen Spaß und Freude an neuen Dingen im Vordergrund. Ideen und Anregungen der Kinder werden aufgegriffen und Inhalte gemeinsam erarbeitet. Demnach sind die Angebotsschwerpunkte von den jeweiligen Persönlichkeiten und Interessen der Kinder abhängig. Die Erzieher*innen können so die Kinder in ihren Stärken fördern und gezielte Unterstützung geben.
Neben den gezielten und geplanten Schulkindangeboten findet viel Förderung, Forderung und Interaktion im Alltag statt, die für uns selbstverständlich dazu gehört. Den Kindern werden neue und altersadäquate Aufgaben, an denen sie wachsen können, angeboten. So möchten die Kinder oft in bestimmen Bereichen des Alltags Verantwortung übernehmen und sind stolz auf „ihre Aufgabe“.
In Entscheidungsprozesse werden sie, ganz im Sinne gelebter Partizipation, noch intensiver miteinbezogen und dahingehend aktiv gefordert. Dadurch erleben die Kinder Wertschätzung ihrer Vorschläge und Handlungsweisen.
Besonders wichtig ist uns der intensive Austausch mit den Eltern, um die angehenden Schulkinder bestmöglich zu unterstützen. Dies ist ein wichtiger Aspekt zur Beurteilung der Schulreife.
Neben unserem Übergangsfest, das den offiziellen Abschluss für unsere Schulkinder darstellt, gibt es je nach Möglichkeit noch eine gemeinsame Fahrt mit einer Übernachtung oder eine Übernachtungsmöglichkeit im Pelikan. Dies wird in Übereinstimmung mit den Kindern und Eltern durchgeführt.
Es bestehen Kontakte zu den umliegenden Grundschulen. Nach Absprache sind Besuche mit der Schulkindgruppe möglich. Da jedoch die Peli-Kinder oft zu unterschiedlichen Grundschulen wechseln, ist dies kein fester Bestandteil unserer Arbeit. Bei Bedarf ist natürlich ein Austausch mit dem zukünftigen Lehrer*innen erwünscht.

14.2.4 Angebote von außen

Neben unseren zahlreichen internen, finden auch Angebote von außen statt. Da diese jedoch durchaus variieren, erfolgt hier eine Aufzählung der möglichen externen Angebote:

- Amerikanische Bilderbuchbetrachtung
- Turnen in Kooperation mit der Sportschule KISS
- GEM
- Theateraufführungen
- Zahnprophylaxe
- Bildung trifft Entwicklung (globales Lernen mit authentischen Erfahrungen aus den Ländern des globalen Südens)

15. Besondere Übernachtungsaktionen

15.1 Jugendherberge – der etwas andere Urlaub

Zum Ende jedes Kindergartenjahres steht im Pelikan ein ganz besonderes Ereignis an – unsere Jugendherbergsfahrt. Im Mai/Juni heißt es Koffer packen für die Kinder aus dem Pelikan. Mit Zahnbürste, Kuscheltier & Co geht es auf große Reise.



Alle Kinder und Erzieher*innen kennen sich nun so gut und haben eine gefestigte Bindung zueinander aufgebaut, dass für zwei Tage und zwei Nächte der Gruppenalltag - einmal anders - stattfinden kann.
Mit dem Reisebus oder mit Fahrgemeinschaften machen sich alle gemeinsam auf den Weg in eine nahe gelegene Jugendherberge. Alle Kinder und Erzieher*innen werden vor dem Pelikan abgeholt und werden, samt Gepäck, zur Jugendherberge gefahren. Die Aufregung ist meistens riesengroß. Bereits im Voraus wird besprochen, wer mit wem in einem Zimmer schläft und welche Erzieher*in mit in dem jeweiligen Zimmer übernachten soll. Gemeinsam werden die Zimmer eingerichtet, die Koffer ausgepackt und geklärt, wer im Etagenbett oben schläft. Dann heißt es für alle Kinder erst einmal, die Räumlichkeiten und vor allem das Außengelände zu entdecken.



Natürlich wird auch gemeinsam gegessen. Die Mahlzeiten sind anders als im Pelikan oder zu Hause, dadurch werden auch die Essenssituationen zu einem besonderen Erlebnis. Meistens schmeckt es allen.

Bei den jüngeren Kindern geht der Abend oft früh zu Ende. Nach dem Abendessen wird gespielt, gewickelt, vorgelesen, gekuschelt und dann heißt es „Gute Nacht“. Für die älteren Kinder gibt es

am Abend oft Spiele rund ums Haus, einen ausgesuchten Film im Schlafanzug, ein Lagerfeuer oder auch eine Nachtwanderung. Die Nacht zusammen mit den Freunden in einem Zimmer ist auf jeden Fall ein Abenteuer.



Wenn es am zweiten Morgen heißt, Betten abziehen und Koffer packen, finden es die meisten Kinder schade. Schließlich haben sich Freundschaften gefestigt oder neue gebildet. Das Gruppengefühl und die Beziehungen untereinander wurden intensiviert. Doch die Freude auf die Eltern und auf zu Hause ist beim Abholen bei allen sichtbar. Die Kinder haben einiges zu berichten, denn in der Jugendherberge wurde viel erlebt und auch gelernt. Oft erleben die Erwachsenen die Kinder plötzlich viel größer und selbstständiger. Glücklich und (meistens) müde geht es dann nach Hause.

15.2 Übernachtungen im Pelikan

Im Pelikan finden auch Übernachtungsaktionen statt. Nach einem gewohnten Kitaalltag können sich die Kinder auf eine besondere Aktion ((Indoor-)Spielplatz, Tierpark, Kino oder Spielaktionen im Haus) freuen. Auf dem Weg zurück in den Pelikan sind alle schon sehr hungrig und freuen sich auf den gemeinsamen Abend. Und was kommt nun… jetzt hat jeder was zu tun, Schuhe ausziehen, Hände waschen und Tische decken … jetzt lassen wir es uns schmecken. Mit einem leckeren Abendbrot lassen wir den Tag freudig ausklingen. Danach richten wir mit Matratzen und Kuscheltieren das Schlaflager ein. Eine Gute Nacht Geschichte oder ein Hörspiel helfen allen zur Ruhe zu kommen und in den Schlaf zu finden. Meistens ist die Nacht kurz und der nächste Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück. Alle Kinder und Erzieher*innen decken zusammen den Tisch mit besonderen Leckereien und genießen das Beisammensein. Gut gestärkt packen wir die Schlafsachen zusammen und alles wird gemeinsam aufgeräumt. Bis Mama und Papa kommen, können alle noch etwas spielen. Voller Eindrücke, glücklich und meist müde werden alle von ihren Eltern abgeholt und fahren nach Hause.

16. Feiern im Pelikan

Das Leben im Pelikan wird mit schöner Regelmäßigkeit von jahreszeitlichen und kulturellen Festen begleitet. Hierzu gehören natürlich die Geburtstagsfeiern der Kinder, die in der jeweiligen Gruppe gestaltet werden.



Unser Lichterfest (anstelle einer St. Martinsfeier), bei dem wir in unserem Außengelände die gebastelten Laternen leuchten lassen. Gemeinsam mit Eltern und Kindern stehen wir am Feuer, singen und schauen den Kindern bei der kreativ gestalteten Mantelteilung zu. Ein ruhiges Beisammensein bei Punsch und Gebäck rundet die Feier ab.

Der Nikolaustag, ohne Nikolaus aber mit Stiefel putzen am Vortag und in der Spannung, ob eine Kleinigkeit darin sein wird und manchmal auch mit einer besonderen Aktivität (z. B. Peli-Kino, Nikolausfrühstück…).

Die Advents- und Weihnachtszeit, soll den Kindern, uns und den Eltern einen Ruhepol in dem sonst so hektischen und konsumorientierten Dezembergeschehen bieten. Wir machen es uns gemütlich! Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir in dieser Zeit unseren Adventskalender vor. Wir singen viel, lassen Kerzen brennen, backen und erzählen Geschichten, wir sprechen über Wünsche und was sie bedeuten … Eine Woche vor Weihnachten gibt es ein festliches Weihnachtsmenü. Ein ungezwungenes Beisammensein mit Eltern und Kindern, z.B. zum gemeinsamen Singen oder Basteln runden die Adventszeit ab.

Unser Karnevalsfest findet an Altweiber statt. Wir feiern ohne Eltern und greifen als Motto oft die Themen der Kinder auf z. B. Ritter & Burgen oder Unterwasserwelt. Wir gestalten die Feier als eine Erlebnisgeschichte mit verschiedenen Spielstationen. Wichtig ist den Kindern das Verkleiden und so kann jedes Kind trotz Motto seine Lieblingsverkleidung tragen – und das natürlich nicht nur an Karneval.

Unser Ostertag, der mit einem gemeinsamen Frühstück oder einer anderen besonderen Aktivität beginnen kann und an dem die Kinder ihre selbst gebastelten Osterkörbchen, je nach Wetter, im ganzen Pelikangelände suchen können, um zu sehen, ob etwas Leckeres darin ist.

Feste aus anderen Kulturen werden, je nach der Zusammensetzung unserer Familien und deren Bedürfnissen in den Pelikan Alltag integriert. So wünschen wir uns gegenseitig zu all den Anlässen, die die Familien feiernswert finden „Alles Gute“ und achten darauf diese Anlässe auch mit den Kindern zu thematisieren und praktisch aufzugreifen.



Unser Übergangsfest im Sommer als Abschluss des Kindergartenjahres ist wohl das bedeutendste Fest für alle Beteiligten. Denn, Abschied nehmen im Pelikan bedeutet Übergang: aus etwas herausgewachsen zu sein, die Größe zu haben etwas Neues zu beginnen und sich zu neuen Ufern aufzumachen.

Aus diesem Anlass feiern wir im Pelikan kein Abschiedsfest, sondern ein Übergangsfest für die angehenden Schulkinder, die in die Schule kommen aber auch für die Kinder der Fischgruppe, die nach den Ferien in die Gruppe der 3–6-jährigen „Frösche“ wechseln. Dieses Fest ist auch unser jährliches Sommerfest. Hier wird also mit allen Kindern, Eltern, Großeltern, Freunden und Erzieher*innen gemeinsam gespielt, getobt, gegrillt, gegessen und getrunken und eben auch der Übergang gefeiert!

Die angehenden Schulkinder können diesen „Übergang“ mit einer selbst gewählten Darbietung einleiten, z. B.: ein kleines Theaterstück, eine Modenschau, eine musikalische Darbietung, ein Fotoprojekt oder vieles mehr oder auch mal nichts?! Dann überlegen wir uns einen anderen Einstieg.

Nun verlassen die Schulkinder symbolisch ihre Froschgruppe, indem sie durch den Holzfrosch springen. Danach wird jedem Schulkind eine Schultüte, die Bildungsmappe und ein bemaltes Pelikan T-Shirt überreicht.

Die großen Fische verlassen nun ihre Gruppe, indem sie durch einen (Holz)Fisch gehen und damit symbolisch die Fischgruppe verlassen. Zur Begrüßung springen sie nun durch einen Holzfrosch und erhalten ein Froschgeschenk als Willkommensgruß.

17. Meine Entwicklung in Wort und Bild

Dokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Auch hier stehen die Persönlichkeitsrechte der Kinder an erster Stelle. Ihre Würde ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt (Art.1 Grundgesetz). Jedes Kind hat das Recht an eigenem Bild, dadurch werden die Grenzen für die öffentliche Zurschaustellung von Personen in Bildern und Filmen gesetzt. Die Veröffentlichung von solchen Daten erfolgt nur mit Einwilligung der Personensorgeberechtigten.

Aus den Beobachtungen zeigen sich Interesse, das Wissen über Fähigkeiten und Fertigkeiten, Bedürfnisse, Themen und Wünsche der Kinder. Professionelle Dokumentation zu führen, erfordert eine pädagogische Planung, bei der der Bildungsprozess jeden Einzelnen im Vordergrund steht. Es werden Mappen angelegt in denen besondere Ereignisse, Erfolge, individuelle Züge des Charakters, Ideen und Werke festgehalten werden. Wir versuchen nicht nur zu beobachten, sondern Zusammenhänge und Beziehungen der Kinder untereinander, zu ihren Tätigkeiten und den damit verbundenen Gegenständen und Materialien wahrzunehmen.



Die älteren Kinder kommentieren ihre Bilder und Geschichten zum Teil selbst. Die Dokumentation steht auch den Kindern zur Verfügung, wenn Mama und Papa Zeit haben, dann erzählen die Kinder und zeigen stolz dabei ihre Mappen.

Als Bildungseinrichtung gehört es zu unseren Aufgaben die Meilensteine der Entwicklung in den unterschiedlichen Bereichen regelmäßig sichtbar zu machen. Zur Unterstützung unserer Arbeit nutzen wir hierzu die Arbeitshilfe „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation“ nach Petermann/Petermann/Koglin. Die Entwicklung der Sprache wird bei uns mithilfe des Basic-Bogens (R. Zimmer) jährlich dokumentiert. Jährliche und bedarfsorientierte Entwicklungsgespräche mit den Eltern zählen zum festen Bestandteil des Pelikans. Die Zusammenarbeit mit Familien ist uns auch in diesem Bereich sehr wichtig, denn der intensive Austausch und Kooperation machen die Unterstützung des kindlichen Bildungsprozesses einheitlich.